Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 193 — **Bromberg,** Sonnabend, den 24. August 1935. — **59. Jahrg.**

Alarm in Suez und Gibraltar.

Rollt Italien die Mittelmeerfrage auf?

Die Wogen der Begeisterung gehen in Italien hoch. Sicherlich nicht ohne Zutun der Regierung. Ein im Zustande nüchternen Denkens gehaltenes Volk steht wohl geschlossen und wie ein Mann auf, wenn es gilt, die heimische Scholle gegen einen Angreifer zu verteidigen. Wenn man aber einen Eroberungskrieg führen will, dann muß man die Stimmungstemperatur künstlich um einige Grade steigern.

Und Italien ist im Begriff, einen Eroberungskrieg zu beginnen. Im Zustand überhitzter Begeisterung wird manches ausgesprochen, was der kühl und ruhig Überlegende sich scheuen würde, zu sagen. Das Italien von Heute liefert erneut Beispiele dafür. Dabei darf man ohne weiteres annehmen, daß diese Ergüsse übervoller Herzen nicht die Privatmeinung irgend welcher Zeitungsschreiber und Redner darstellen. Dazu sind Presse und öffentliche Meinung im faszistischen Italien viel zu straff beaufsichtigt und gelenkt. Wenn also für die Befreiung Maltas demonstriert wird, wenn drohende Reden gegen England und seine Machtstellung auf dieser Mittelmeerinsel gehalten werden, die man als „unerlöstes“ italienisches Volksbesitztum reklamiert, dann braucht das zwar nicht zu bedeuten, daß die Italienische Regierung morgen ihre Schiffe nach La Valette schicken wird, wohl aber enthüllt das den unentwegten Anspruch der italienischen Politik auf Malta. Die Verfügungsgewalt über diese Insel wäre für Italien im gegenwärtigen Augenblick besonders wertvoll; denn sie stellt eine Etappenstation auf dem Verbindungswege mit dem künftigen Kriegsschauplatz in Abessinien dar.

Immerhin, mit Malta allein wäre wenig getan. Die Welt ist einigermaßen erstaunt darüber, daß Italien seine Kriegsziele in Abessinien so hartnäckig gegen den Widerstand derjenigen Großmächte verfolgt, die letzten Endes das die Appeninische Halbinsel umschließende Mittelmeer beherrschen. Dieses Meer ist eben nicht offen. Es ist mit den Ozeanen, d. h. mit den freien Hochstraßen des Weltverkehrs, nur durch zwei enge Pforten, bei Gibraltar und bei Suez, verbunden und keine dieser beiden liegt in der Machtsphäre Italiens. Das Land, das sich anschickt, außerhalb des Mittelmeers mit einem Heere von Hunderttausenden einen sicherlich nicht leichten Krieg zu führen, ist eingeschlossen in ein Binnenmeer und ist für die Verbindung mit dem außerhalb dieses Binnenmeers gelegenen Kriegsschauplatz auf den guten Willen mindestens einer anderen Macht angewiesen, wenn es nicht glauben sollte, sich den Ausgang notfalls mit Gewalt erzwingen zu können. In Suez wie in Gibraltar sitzt England, und im bisherigen Verlauf der internationalen Verhandlungen um die abessinische Angelegenheit hat Italien alles getan, um England gegen sich einzunehmen.

Das geht soweit, daß die englische Presse heute schon die Frage erörtert, ob nicht gegen Italien vom Völkerbunde zu beschließende und unter der Führung Englands auszuführende Sanktionen ergriffen werden müßten, um den Bruch des Friedens zu verhindern. Dabei wird ganz deutlich auf Suez hingewiesen. Seitdem England von dem lebenslustigen und verschwenderischen Khedive Ismael die Aktienmehrheit der Suezkanalgesellschaft für 4 Millionen Pfund erwarb, übt es die Kontrolle über diese Durchfahrtrinne vom Mittelmeer nach dem Roten Meer, von Italien nach Erythräa, aus. Der Erzbischof von York hat soeben, am Vorabend der Kabinettssitzung, die die Haltung Englands festlegen soll, einen offenen Brief veröffentlicht, mit dem er der Regierung den Rücken stärken will. „Wenn unter Führung des Völkerbundrates eine vereinigte englische und französische Flotte den Suezkanal für italienische Schiffe sperren sollte, würde es für Italien sehr schwierig sein, seine isolierte Aktion fortzusetzen.“ Man wird abwarten müssen, ob sich England zu einem so durchgreifenden Schritt, der für das italienische Expeditionsheer äußerst verhängnisvoll werden könnte, entschließen wird. Einstweilen profitiert man als Aktionär der Kanalgesellschaft an den Durchfahrtgebühren der italienischen Transportschiffe, die bisher bereits den Betrag von 750 000 Pfund Sterling erreicht haben sollen.

Italien scheint die Notwendigkeit zu erwägen, sich auf eine andere Transportroute nach Ostafrika einzustellen. Das könnte natürlich, wenn der Suez-Kanal nicht mehr zur Verfügung steht, nur der Weg durch die Straße von Gibraltar und um ganz Afrika herum sein, ein Weg, der immerhin mindestens drei Wochen mehr erfordert, als der direkte über Suez. Außerdem: die nur 14 Kilometer breite Straße von Gibraltar liegt vollkommen unter dem Feuer der englischen Geschütze, die in der uneinnehmbaren Felsenfestung aufgestellt sind. Auch hier also würde mit kaum weniger Aussicht auf Erfolg Groß-Britannien den italienischen Transporten in den Weg treten können. Man weiß nicht recht, was unter diesen Umständen eine spanische Meldung besagen soll, nach der zwei italienische Wasserflugzeuge im Golf von Cadiz, in unmittelbarer Nachbarschaft von Gibraltar, aufgetaucht sind. Die Piloten dieser Kriegsflugzeuge haben die Anwesenheit der Maschinen in spanischen Gewässern mit der Aufgabe begründet, italienische Munitionsschiff-Transporte schützen zu müssen. In Spanien ist man sehr aufgeregt über diese Angelegenheit, und es sollen bereits Truppen mobilisiert worden sein, um das südspanische Küstengebiet zu sichern. Auch der militärischen Besatzung auf den Balearen sollen anscheinend neue Instruktionen erteilt werden; denn der Divisionskommandeur ist nach Madrid ins Kriegsministerium zitiert worden. Man wird aber nicht nur in Spanien, sondern auch in England über die italiensche Flugzeugexpedition in die Gewässer von Cadiz erstaunt sein und Gegenmaßnahmen treffen. Die abessinische Angelegenheit bekommt damit Auswirkungen in die Breite, welche die Aufmerksamkeit ganz Europas erfordern.

Soll die Mittelmeerfrage als Ganzes im italienischen Sinne von Rom aus aufgerollt werden? Dort ist unlängst mit Bezug auf das Mitteländische Meer das Wort vom „Mare nostro“ gefallen. Etwas kühn mit Rücksicht darauf, daß eine ganze Reihe von Anliegernationen vorhanden sind. Aber die italienische Politik hat seit Jahren schon ihre Fäden gesponnen, um mögliche Hemmungen von anderer Seite hier auszuschalten. Es hat ein Freundschaftsabkommen mit Griechenland, ein Freundschaftsvertrag mit der Türkei, der zur Zeit deshalb besonders wichtig ist, weil Italien die Dardanellen für die Heranschaffung seiner Lebensmittelankäufe in Rumänien braucht, und weil es anatolische Kohle bezieht. Auch werden durch diesen Freundschaftsvertrag die starken islamischen Sympathien, die in der Türkei für den abessinischen Freiheitswillen bestehen, einigermaßen paralysiert. Auch die Annäherung zwischen Rom und Moskau, ausgedrückt in dem abgeschlossenen Nichtangriffspakt, muß unter den Gesichtspunkten der italienischen Politik im östlichen Mittelmeer angesehen werden. Rom hat sich 1923 in Lausanne nicht ohne Grund den Besitz des Dodekanes gesichert. Und wenn es damit und mit den erwähnten Verträgen seine Stellung im östlichen Becken des Mittelländischen Meeres zu befestigen suchte, so durch die Verständigung mit Frankreich im westlichen.

Der einzige Widerstand, den es zu erwarten hat, kann nur von England ausgehen, das das Mittelmeer um der Verbindung mit Indien willen nicht minder als seine Herrschaftszone betrachtet. Die Aufrollung des Mittelmeerproblems, sei es in Suez, sei es in Gibraltar, bedeutet notwendigerweise einen englisch-italienischen Konflikt.

Kreuzer „Königsberg“ in Gdingen.

Gdingen, 22. August. (PAT.) Gestern vormittag traf in Gdingen der deutsche Kreuzer „Königsberg“ mit 25 Offizieren, 12 Fähnrichen und 550 Matrosen ein.

Um 9 Uhr morgens fuhr das polnische Kanonenboot „Smok“ dem deutschen Kreuzer entgegen. In einer Entfernung von drei Seemeilen von der Küste begab sich der polnische Begrüßungsoffizier, Kapitän Yougan, an Bord des Kreuzers „Königsberg“.

Im Hafen von Gdingen hißte der Kreuzer „Königsberg“ am Hauptmast die Flagge der polnischen Kriegsflotte und gab einen Ehrensalut von 21 Schüssen ab. Daraufhin gab auch das polnische Kriegsschiff „Baltyk“ den gleichen Ehrensalut ab. Im Anschluß daran legte der Kreuzer „Königsberg“ an der Mole des Personenhafens in Gdingen an. Hier erwartete den Kreuzer der Militär-Attaché der Deutschen Botschaft in Warschau, General Schindler, in Begleitung des ersten Gesandtschaftsrates der Deutschen Botschaft, Schliep, und des Generalkonsuls von Küchler aus Thorn.

Nach der Begrüßung zwischen den Vertretern des Deutschen Reiches in Polen und dem Kommandanten des Kreuzers „Königsberg“, Kommodore Schmundt, begaben sich die deutschen Gäste im Kraftwagen nach dem Gebäude des polnischen Kriegsmarine-Amtes, um dem Kommandeur der polnischen Flotte, Konteradmiral Unrug, dem Kommandanten der Küstenverteidigung Frankowski, und dem Regierungskommissar der Stadt Gdingen Sokolow ihren Besuch abzustatten.

Am Nachmittag erfolgte der Gegenbesuch auf dem Kreuzer „Königsberg“. Auch die Mannschaften des deutschen Kreuzers und der polnischen Torpedoboote „Wicher“ und „Burza“ tauschten Besuche aus.

Der deutsche Kreuzer bleibt drei Tage in Gdingen. In dieser Zeit begibt sich der Kommandant des Schiffes mit seinem Stabe im Flugzeuge nach Warschau.

Am Donnerstag abend gab der Kommandant der polnischen Kriegsflotte Konteradmiral Unrug für den Kommandeur und die Offiziere des Kreuzers „Königsberg“ ein Essen. Konteradmiral Unrug hielt dabei eine Ansprache, in welcher er feststellte, daß der Besuch der polnischen Kriegsflotte in Kiel und der Gegenbesuch des Kreuzers „Königsberg“ der beste Beweis für die günstige Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Nachbarvölkern seien; sie seien ebenso eine weitere Etappe zur Anknüpfung kollegialer Beziehungen zwischen den Flotten beider Länder. Konteradmiral Unrug schloß seine Rede, indem er auf das Wohl der deutschen Kriegsflotte, des Deutschen Reiches sowie seines Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler anstieß. Das Orchester intonierte die deutsche Nationalhymne.

In seiner Antwort dankte der Kommandant der „Königsberg“, Kommodore Schmundt, für den herzlichen Empfang und wies darauf hin, daß während des Besuches der Torpedoboote „Burza“ und „Wicher“ in Kiel die deutsche Flotte freundschaftliche Bande mit der polnischen Flotte angeknüpft habe, wie sie eben nur zwischen Menschen des Meeres möglich ist, die das Meer lieben und auf dem Meere leben. Kommodore Schmundt sprach den Wunsch aus, daß die in Kiel angebahnten freundschaftlichen Beziehungen sich vertiefen mögen zum Wohle beider Länder und zum Nutzen der deutschen und polnischen Kriegsflotte. Er schloß seine Rede, indem er auf das Wohlergehen der polnischen Kriegsflotte, des Polnischen Staates und des Staatspräsidenten anstieß. Das Orchester intonierte die polnische Nationalhymne.

Das Zusammensein war von einer herzlichen Stimmung erfüllt.

Tragödie von geschichtlicher Bedeutung.

Ein polnisches Wort zum italienisch-englischen Konflikt.

Im nationaldemokratischen „Warszawski Dziennik Narodowy“ wird das Wesen des italienisch-abessinischen Konflikts dahin umschrieben:

Die Pariser Konferenz, die mit einem Fiasko geendigt hat, hat das gezeigt, was bereits von Anfang an klar war, nämlich daß der eigentliche Konflikt zwischen Italien und England besteht, daß dieser Konflikt keine Kleinigkeit darstellt, und daß er nicht vorübergehend ist, sondern tief und langdauernd sein dürfte, weil die Lebensinteressen beider Staaten im Spiele sind. Es ist dies ein in des Wortes tiefster Bedeutung historischer Konflikt. Die Pariser Konferenz wollte denn auch den Standpunkt von drei Staaten präzisieren. Sie stellte fest, daß Italien völlig freie Hand in Abessinien haben will, daß es dort Gebiete zur Kolonisation zu erwerben beabsichtigt, daß es das Land wirtschaftlich ausnutzen möchte, und daß es, um diese beiden Wünsche in Ruhe und Sicherheit zu verwirklichen, im Lande eine politische Macht haben will. Die Engländer sind bereit, Italien zur Ausdehnung seiner Bevölkerung und seiner Wirtschaft in Abessinien ihr Einverständnis zu erteilen, aber mit dem Vorbehalt, daß die politische Unabhängigkeit Abessiniens und die besonderen Interessen Englands in Abessinien, namentlich am Tana-See, gewahrt werden. Frankreich möchte diese Frage so lösen, daß es seine guten Beziehungen zu Italien aufrecht erhält und mit England nicht bricht.

Daraus ist ersichtlich, daß die Lage tatsächlich schwierig ist. Denn alles weist darauf hin, daß Mussolini nichts Wesentliches von seinen Forderungen nachläßt. Wenn eine friedliche Erledigung des Konflikts erreicht werden soll, so müßte also England grundsätzliche Zugeständnisse machen. In der Tradition der englischen Politik liegen allerdings solche Kompromisse, aber nur dann, wenn sie die grundsätzlichen Interessen des Imperiums nicht berühren. Wir stehen also einer klassischen geschichtlichen Tragödie gegenüber, die wohl nur durch das Schwert gelöst werden kann. Nicht zum ersten Mal übrigens und gewiß auch nicht zum letzten Mal in der Geschichte der Menschheit. Wenn der Konflikt nur zwischen Italien und Abessinien bestände, müßte er mit dem Siege Italiens endigen. Aber hinter Abessinien zeichnet sich immer deutlicher das Britische Imperium ab. Die Italiener werden also mit allem zu tun haben, was England ihnen auf diplomatischem Gebiete und während des Krieges an anderen Mitteln entgegenstellen kann.

Es ist unsicher, sich mit Voraussagen zu beschäftigen. Das Eine indessen ist klar, daß kein europäischer Staat den Ereignissen, die sich vorbereiten, gleichgültig zusehen kann. Der bewaffnete Konflikt in Afrika beeinflußt die politische Lage in der ganzen Welt, und er beeinflußt auch die in inneren Verhältnissen der europäischen Staaten. Mit Interesse betrachten Deutschland und Rußland diese Frage.

Deutschland kann aus der Vertiefung der Mißverständnisse der Siegerstaaten in dem großen Kriege Nutzen ziehen. Es kann damit rechnen, daß der Hauptverteidiger der österreichischen Unabhängigkeit in Afrika stark beschäftigt werden wird, und daß die Zeit kommen kann, in der die Frage einer neuen Verteilung des kolonialen Besitzes auf die Tagesordnung gelangt. Deutschland kann inzwischen den Wiederaufbau seiner Kräfte und seiner internationalen Lage beschleunigen, aber — so scheint es uns wenigstens — seine Aufmerksamkeit wird sich vor-

rst für eine gewisse Zeit in Richtung Österreich und jenseits der Meere bewegen, was es veranlassen wird, seine jetzige Politik gegenüber Polen fortzusetzen.

Die Leiter der sowjetrussischen Politik müssen auf das, was jetzt geschieht, mit sehr gemischten Gefühlen schauen. Wenn sie die Lage vom Standpunkte des rein russischen Interesses betrachten, so müssen sie die Hauptaufmerksamkeit auf England richten, dessen Schwächung in ihrem Interesse liegt. Es würde den russischen Interessen nicht schaden, wenn die koloniale Macht Englands aus italienischer Hand in Afrika den ersten Schlag erführe. Wenn die Sowjets aber die Interessen der Dritten Internationale in den Vordergrund stellen, so rückt der Wunsch nach einer Niederlage und nach dem Zusammenbruch des Faszismus in die erste Reihe, da der Faszismus der stärkste Ausdruck der nationalistischen Strömung in Europa ist, also derjenigen Kraft, die sich dem Kommunismus entgegenstellen kann.

Ein Kompromiß zwischen England und Italien ist noch nicht ausgeschlossen, denn Kompromisse in derart gerundsätzlichen Konflikten werden in der Regel erst im letzten Augenblick erreicht. Diese Möglichkeit wird indessen immer geringer. Das hindert aber nicht daran, daß man versucht sich vorzustellen, welch weitgehende Folgen für die Weltpolitik der Krieg in Afrika haben kann. Wenn man das aber tut, so muß man vor allem daran denken, daß ein großer geschichtlicher Konflikt zwischen Italien und Großbritannien beginnt.

*

Der Krieg kann 15 Jahre dauern.

In einer Korrespondenz aus Paris führen die Londoner **„Times“** u. a. aus:

„Die Italienische Regierung rechnet mit einem leichten Siege in Abessinien. Die italienische Öffentlichkeit ist sich offensichtlich nicht klar darüber, daß, wenn das abessinische Land es wert wäre, sich schon längst ein Staat gefunden hätte, der es erobert hätte. Interessant wird es sein, zu sehen, wie die Stimmung in Italien nach drei Monaten Krieg sein wird. Niemand außerhalb Italiens würde sich wundern, wenn der Krieg in Abessinien fünf, zehn oder sogar fünfzehn Jahre dauern würde, und unberechenbare Ausgaben im Gefolge hätte. Kann es sich Italien gestatten, ein Heer von einer Million Menschen unter Waffen zu halten, und kann es dabei zahlungsfähig bleiben?

Kabinettsrats-Sitzung in London.

London, 23. August. (PAT) Gestern nachmittag fand die angekündigte **Sitzung des Kabinettsrats** statt. Die Sitzung verlief unter ungewöhnlichen Voraussetzungen. Ungeheure Menschenmassen, die seit dem frühen Morgen sich in der Downingstreet zu sammeln begannen, belagerten das Gebäude des Ministerpräsidenten.

An der Sitzung des Englischen Kabinetts nahmen alle 22 Kabinettsmitglieder teil. Die Sitzung wurde um 16,30 Uhr beendet. Wie aus zuverlässigen Kreisen verlautet, hat das Kabinett den Beschluß gefaßt,

das Waffenausfuhrverbot nach Italien und Abessinien zunächst noch aufrecht zu erhalten.

Dies bedeute keineswegs, daß dieser Zustand durchaus bis zum Zusammentritt des Völkerbundrates aufrecht erhalten bleibt, das Verbot kann vielmehr in der Zwischenzeit aufgehoben werden. Dieser Beschluß soll auf einen Vorschlag der Französischen Regierung zurückzuführen sein, welche die Forderung erhoben habe, England solle nichts unternehmen, was die Versuche, den Streit auf friedlichem Wege beizulegen, hindern könnte. Dadurch würden alle Türen für weitere diplomatische Verhandlungen offen bleiben.

Das Englische Kabinett faßte ferner den Beschluß,

mit der Französischen Regierung in enger Zusammenarbeit zu bleiben und alle diplomatischen Möglichkeiten auszuschöpfen.

Das Kabinett unterstrich außerdem den Willen, am Völkerbundpakt festzuhalten.

Bedeutungsvoll ist, daß zu dieser Sitzung unerwartet der Oberste Führer der englischen Luftflotte Ellington hinzugerufen wurde.

Nach der Sitzung verließ Ministerpräsident Baldwin am Abend London in Richtung Aix les Bains, um seine Kur fortzusetzen.

Nervosität der City.

London, 23. August. (PAT) Am Donnerstag befiel die Londoner City eine nervöse Stimmung. An den Börsen und in den Banken sammelten sich Menschengruppen, welche die aus der englischen Kabinettsratssitzung durchgesickerten Meldungen lebhaft erörterten. Die Londoner Börse nahm eine abwartende Haltung ein. Fast alle Aktien zeigen eine fallende Tendenz. Nur an den Warenbörsen herrschte eine feste Haltung. **Die grundlegenden Metalle stiegen bedeutend, weil man in den Börsenkreisen mit Bestimmtheit erwartet, daß es zwischen Italien und Abessinien zu kriegerischen Auseinandersetzungen kommt.**

Der verletzte italienische Konsul.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Addis Abeba:

Der italienische Konsul in Godian, im südlichen Teil Abessiniens, Falconi, wollte vor Monatsfrist aus Addis Abeba an seinen Wirkungsort zurückkehren. Er konnte die Rückreise jedoch nicht durchführen, weil der Nil aus seinen Ufern getreten war. Am vergangenen Dienstag unternahm Falconi von neuem den Versuch einer Rückkehr und begab sich in Begleitung eines Dieners der Italienischen Gesandtschaft in Addis Abeba mit einer Karawane nach Godian. Am Mittwoch abend wurde der italienische Konsul mit einer schweren Verletzung an der Schulter in das Krankenhaus von Addis Abeba eingeliefert. Konsul Falconi ist der Schwiegersohn des Britischen Gesandten in Addis Abeba.

Wie es sich herausstellt, rührt die Verletzung von einem Schuß her. Die Angelegenheit ist außerordentlich rätselhaft, da der italienische Diener erklärt haben soll, der Konsul habe den Schuß auf sich selbst abgegeben. In Addis Abeba befürchtete man, daß dieser Vorfall durch Italien als Ereignis politischer Natur gewertet werden könne. Am Donnerstag wurde jedoch eine beruhigende Erklärung der Italienischen Gesandtschaft in Addis Abeba herausgegeben, die besagt, daß der verwundete Konsul sich in der Tat beim Reinigen seiner Waffe **versehentlich selbst verletzt habe.**

Der Chefarzt des Krankenhauses in Addis Abeba erkläre, daß dem Leben des italienischen Konsuls keine Gefahr drohe. Die Kugel konnte noch nicht entfernt werden.

Der Negus will den Sieg von Adua wiederholen!

London, 23. August. (PAT) In einer Unterredung, die der Kaiser von Abessinien einem Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ gewährte, erklärte der Kaiser:

„Ich würde es tief bedauern, wenn der Krieg zwischen Abessinien und Italien die Intervention der anderen Mächte zur Folge haben würde, wie dies im Jahre 1914 der Fall war. Das abessinische Volk besitzt soviel Mut, Ausdauer und Haltung, um diese Belastung allein zu übernehmen. Sollten die friedlichen Bestrebungen zuschanden werden, dann habe ich die Hoffnung, daß mein Heer den Sieg von Adua wiederholen wird.“

Deutsches Reich.

Reichshandwerksminister Schmidt besucht Warschau.

Der Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt wird am 29. August eine Reise nach Warschau antreten, um den Vertretern des polnischen Handwerks seinen Gegenbesuch abzustatten um in seiner Eigenschaft als Führer des deutschen Handwerks und Vizepräses der Internationalen Zentrale zur Prüfung der Verhältnisse im Handwerk direkte Beziehungen zu den Leitern des polnischen Handwerks anzuknüpfen. Gleichzeitig ist eine Besprechung von Fragen vorgesehen, die mit dem bevorstehenden Internationalen Handwerkskongreß in Berlin im Zusammenhang stehen. Im besonderen wünscht der Reichshandwerksmeister, durch diesen Besuch in der polnischen Hauptstadt eine engere nachbarliche Zusammenarbeit zwischen dem deutschen und polnischen Handwerk einzuleiten.

32 Nationen beim Internationalen Bevölkerungskongreß.

Am 26. August, also nur zwei Tage nach Beendigung des Internationalen Strafrecht- und Gefängnis-Kongresses, wird Berlin schon wieder im Zeichen einer großen internationalen Veranstaltung stehen. An diesem Tage beginnt der Internationale Bevölkerungskongreß, zu dem etwa 600 Teilnehmer aus dem In- und Auslande erwartet werden. Insgesamt 32 Nationen werden auf dem Kongreß vertreten sein.

Ausflüge nach Potsdam, wo u. a. ein kleines Flötenkonzert im Schloß Sanssouci aufgeführt wird, und nach Dresden zum Besuch des Deutschen Hygiene-Museums ergänzen das umfangreiche Programm des bis zum 1. September dauernden Kongresses.

Fortsetzung der Danzig-polnischen Verhandlungen in Danzig.

Warschau, 23. August. (PAT) Die Danzig-polnischen Verhandlungen, die am 19. August begonnen wurden, führten bis zum 22. August zu der Präzisierung und der Aufklärung der Haltung beider Teile. Die Danziger Delegation verließ am 22. d. M. Warschau, um dem Senat der Freien Stadt Danzig Bericht zu erstatten. Die weiteren Verhandlungen werden in den nächsten Tagen in Danzig fortgesetzt.

Aus anderen Ländern.

Prinz Max von Hohenberg — Regent von Oesterreich?

Paris, 22. August. (PAT) In einer Korrespondenz aus Wien glaubt „L'Oeuvre“ festzustellen, daß die Regierung des Kanzlers Schuschnigg jetzt nach einem Ausweg sucht, den Forderungen der Monarchisten Rechnung zu tragen, ohne jedoch die Habsburger auf den Thron zu rufen. In Wiener unterrichteten Kreisen glaubt man daher, daß nach dem Erlöschen des Mandats des Bundespräsidenten Miklas im April 1936 ein neuer Bundespräsident nicht mehr gewählt werden würde, sondern daß an seiner Stelle ein Regent für eine 15-jährige Regierungszeit berufen werden soll. Zum Regenten soll der Sohn des Erzherzogs Franz Ferdinand Prinz Max von Hohenberg ausersehen sein. Die Österreichische Regierung hofft, daß eine derartige Lösung des Problems nicht auf den Widerstand der Kleinen Entente und Frankreichs stoßen würde.

Der Staatspräsident vom Ecuador verhaftet?

Wie aus Quito gemeldet wird, rief der Kriegsminister der südamerikanischen Republik Ecuador am Dienstag morgen den Staatspräsidenten Velasco Ibarra zum Diktator aus. Aber schon in der Nacht zum Mittwoch fanden diese Diktaturbestrebungen ein Ende, als Führer der Armee den Präsidenten und seine Minister kurzerhand in Haft nahmen.

Die schwierigen Bergungsarbeiten beim Tunneleinsturz.

Seit Dienstag mittag sind die Feuerwehr, Soldaten des Wachtregiments Berlin, Arbeiter, später Pioniere aus Küstrin und Spezialrettungsmannschaften aus dem Ruhrgebiet und Hannover, rastlos und fieberhaft an der Unfallstelle am Brandenburger Tor tätig, um zu retten, was zu retten ist. Doch die Gewalt des Unglücks ist so stark, daß es bisher bei den vier Verschütteten, die noch am Dienstag nachmittag verletzt, aber lebend geborgen werden konnten, geblieben ist. Ob es noch gelingen wird, die 20 Vermißten lebend zu bergen, ist eine Frage, die zurzeit niemand beantworten kann. Das Schicksal der Verunglückten hängt davon ab, ob in dem Teil des eingestürzten Schachtes, an den bisher noch niemand herankommen konnte, genügend große Hohlräume vorhanden sind. Die Gefahr des Ertrinkens im Grundwasser scheidet aus, da durch ständiges Pumpen der Grundwasserspiegel um acht Meter gesenkt werden konnte. Im Verlauf der Nacht zum Donnerstag wurden von den Bergleuten einige kleinere Hohlräume festgestellt.

Immer neue Schwierigkeiten.

Die Ruhrbergleute haben an der südlichen Schmalseite der Grube in etwa 10 Meter Entfernung von dem abgestürzten Krahn mitten unter den Trümmern den

Einstieg zu dem geplanten Stollen

sachverständig angelegt. Der Bau wird nun in ununterbrochener Arbeit unter allen erdenklichen Sicherungsmaßnahmen vorgenommen. Die Arbeit geht nur sehr langsam voran, da immer neue Schwierigkeiten auftauchen. So geriet gegen Mitternacht aus bisher noch ungeklärter Ursache ein Kabel in Brand, wodurch die Straßenseite einige Zeitlang in dichte Rauchwolken gehüllt wurde. Der Stollen wird, um nicht neue Gefahrenmomente herbeizuführen, möglichst klein gehalten — etwa 1,60 Meter breit und mannshoch — aber doch so, daß zwei Mann darin arbeiten können. Er wird vom Rande der Schachtsohle gegen die Erdmassen unter der Fahrbahn der Hermann Göringstraße vorgetrieben. Etwa 15 Meter unter Straßenhöhe werden die Rettungsmannschaften seitlich hineingehen.

Da der nördliche Tunnelmund 11 Meter breit war, hat man durch scharfe Arbeit beinahe die alte Tunnelbreite erreicht. Allerdings ist der südliche Tunnelmund 16 Meter breit, da hier später die Umstellgleise zu liegen kommen sollen. Hier in der Nähe des Greifbaggers wird man also die Arbeit noch verbreitern müssen.

In den frühen Morgenstunden des Freitag begann die systematische Schaufelarbeit. Nach beiden Seiten zum Tiergarten zu und nach der Hermann Göringstraße hinauf wird über sechs Terrassen, die übrigens in sich durch Rahmen und Bretter gesichert werden mußten, das Erdreich und die Sandmassen hinausgeschaufelt. Jede einzelne Schaufel Erdreich, die unten herausgeschaufelt wird, muß auf diese Weise siebenmal in die Hand genommen werden, ehe sie in dem Lastkraftwagen landet. Da aber zwei Kompanien neben den Stammarbeitern schaffen, konnte dieser Mittelschacht schon in etwa zehn Meter Länge durchgeführt werden.

Wenn in diesem Längsschacht die Tunnelsohle erreicht sein wird, dann treten die Bergarbeiter, die augenblicklich mit ihrer Arbeit aussetzen mußten, in Aktion. Bisher ist man so bei dieser Arbeit verfahren, daß man jeden halben Meter von einer Seite zur anderen die Spundwände mit Streben gesichert hat. Die Bergarbeiter werden dann in diese von Brettern hergestellte Spundwand ein Loch hineinsägen und von da aus einen neuen Querschacht zunächst in Richtung Tattersaal und dann im Boden nach beiden Seiten parallel zur Hermann Göringstraße vortreiben.

Die Straßenbahngleise, die eine Umgehungslinie um die Unfallstelle schaffen sollen, da man auf die Dauer mit der Umleitung der zahlreichen Linien, die über die Hermann Göringstraße führen, nicht durchkommen kann, liegen zum größten Teil bereits fertig da. Es gilt nur noch, die Schienen zu schottern und zu sichern und die Leitungsdrähte zu ziehen.

Weitere Bergarbeiter angefordert.

Auf Veranlassung von Dr. Göbbels wurde eine weitere Rettungsmannschaft aus Wietze-Steinförde bei Hannover nach Berlin beordert. Gegen 23 Uhr traf die Rettungsmannschaft, zwei Steiger und 10 Rettungsmänner, auf dem Flughafen Tempelhof ein und begab sich sofort an die Unglücksstelle.

Vor zwanzig Jahren:

Aus Gorch Focks Kriegstagebuch.

Am Ufer der Bug, 23. 8. 1915.

„Nun stehen wir an der Grenze Polens und dem Tor des eigentlichen Rußland: der neblige, weserbreite Bug liegt vor uns, und wir Soldaten gehen langsam über eine schnell geschlagene Notbrücke. Ich folge gleich. — — —

Wir sind eben über die Notbrücke gegangen, ich schreibe im heiligen Rußland weiter, und zwar in einer Sandgrube unter Weiden. — — —

Heute nacht lagen wir unter heftigem russischen Geschützfeuer, jedoch ist glücklicherweise niemand von uns zu Schaden gekommen. —

Der Russe wehrt sich verzweifelt gegen den würgenden Griff um seine letzte große Festung in Polen, aber wir werden uns schon langsam, doch hartnäckig vorarbeiten. —

Vielleicht ist die Morgenröte des heiligen Wiedersehens näher, als wir glauben, vielleicht macht Gott doch Frieden, ob die Menschen schon wollen oder nicht. Und übrigens wollen wir dem russischen Auerochsen ja nicht das Leben nehmen, sondern nur die Hörner brechen, Hörner wie Warschau und Kowno, damit er nicht mehr stoßen kann.

Und wir beide wollen unser Teil gänzlich und getreulich erfüllen, wollen unsere Liebe rein und treu bewahren. Ich will im Felde meinen Mann, und du willst im Hause, in der Heimat deine Frau stehen! Lieber Gott, ich will so gern zurück zu den Meinen! —

Aber sieh, das sind vor Gott die Gedanken einer Ameise, die hier im Schützenloch über die Sandhörner krabbelt — dennoch, dennoch laß uns an Gott den Vater glauben, laß uns die Seele lebendig erhalten. Es soll keine Sitte von Urväterzeiten her sein, daß wir unsern Jungen abends beten lassen. Es soll unser lebendiger Glaube an den Höchsten sein, der uns dazu treibt. Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nehme doch Schaden an seiner Seele. —

Ach Deern, ich habe euch drei lieb. Nun ich so sehr weit von euch bin, fühle ich es so recht, daß mein Leben ohne euch drei nicht mehr zu leben ist, daß ich euch wieder um mich haben muß, wenn ich ein Mensch bleiben will. Wenn der Weihnachtsbaum uns wieder vereinigt! — Ich will gern all die Monate in Frost und Schnee, Sturm und Regen ausharren!“ — — —

Aus dem Kriegs- und Bordbuch „Ein Schiff, ein Schwert, ein Segel!“ des Dichters Gorch Fock, der im Sommer 1915 noch an der russischen Front stand, dann aber zur Marine kam und in der Schlacht am Skagerrak sein Leben für seine deutsche Heimat zum Opfer gab.

Wasserstand der Weichsel vom 23. August 1935.

Krakau — 2,83 (— 2,74). Zawichost + 1,17 (+ 1,23). Warschau + 1,15 (+ 1,15). Plock + 0,70 (+ 0,59). Thorn + 0,44 (+ 0,41) Fordon + 0,45 (+ 0,44). Culm + 0,20 (+ 0,22). Graudenz + 0,43 (+ 0,44). Kurzebrak + 0,66 (+ 0,66). Piekel — 0,25 (— 0,26). Dirschau — 0,32 (— 0,32). Einlage + 2,28 (+ 2,28). Schiewenhorst 2,56 (+ 2,58). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Warm und überwiegend trocken.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet warmes und überwiegend trockenes Wetter an. Temperaturen gleichbleibend.

Das Kind der Sorge.

Lied Nr. 220, Text Lukas 11, 1—34, Gebet. Lied Nr. 222, 10—12.

Platen hat in einem Gedicht, das diese Überschrift trägt, den Menschen als Kind der Sorge bezeichnet. Auch der Christ nimmt teil an den Dingen des irdischen Lebens, die Ursache der Sorge sind. Gewiß, seine Welt ist eine höhere Welt, er weiß sich von dem Herrn gesendet, Zeuge der Geheimnisse Gottes zu sein. Aber eben dies Zeugentum bringt ihn oft genug in Reibung mit der Welt umher. Und alle Not und Sorge des Lebens trifft auch ihn. Denn in der Welt irdischer Dinge geht es nicht ab ohne das. Aber wie anders steht ein Christ zu diesen irdischen Gütern und Nöten. Gewiß, es ist nicht Sache des Herrn gewesen, in diesen irdischen Dingen eine neue gesetzliche Ordnung zu bringen, er ist nicht Sozialreformer und lehnt es deshalb ab, in einem Erbstreit Richter zu sein. Das Evangelium will mit diesen Dingen nicht verworren werden. Der Christ steht über den irdischen Dingen. Er weiß sein Leben in der Hand Gottes geborgen, der auch, wie der Herr sagt, nicht eines Sperlings vergißt. Darum wendet der Herr sich ganz ernst gegen diejenigen, die da meinen, die Sicherheit ihres Lebens im Besitz irdischen Gutes verbürgt zu haben. Der reiche Kornbauer ist in seinen Augen ein Narr. Aber um so mehr macht er den Seinen Mut zu fröhlichem Gottvertrauen. Der Gott, der die Lilien auf dem Felde lieblich blühen läßt oder die Raben ihr Futter finden läßt, vor dem auch nicht eines Sperlings vergessen ist, wie sollte er nicht erst recht sorgen für seine Kinder? Diese Gewißheit soll uns in den kleinen Sorgen des Alltags den Druck vom Herzen nehmen. Ihn laß tun und walten! Weg hat er allerwegen! Alle eure Sorgen werfet auf Ihn, Er sorgt für euch. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf Ihn. Aber das Wort gilt auch von den großen Sorgen der Gemeinde Gottes mitten in dieser argen Welt. Die kleine Herde soll wissen, sie steht in Gottes Hand. Uns bleibt noch genug zu sorgen, wenn wir an die Ewigkeit denken. Schätze, die nie abnehmen, ewige Güter, ewiges Leben zu gewinnen, das sei unser Sorgen, dann wird alles andere Gottes Sorgen sein.

D. **Blau**-Posen.

Die Zunahme der Rundfunkhörer in Polen.

Wie der polnische Rundfunk mitteilt, betrug die Zahl der Rundfunkhörer in Polen Ende 1934 374 000 und hat gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme um 19,7 Prozent erfahren, während im Durchschnitt der europäischen Länder die Zunahme der Hörer 16,4 Prozent betrug. (In Deutschland betrug die Zunahme 18,1 Prozent.) Von den polnischen Rundfunkhörern hatten 63,8 Prozent Lampengeräte und 36,2 Prozent Detektorgeräte.

Bemerkenswert in der Statistik ist der Anteil der Besitzer von Lampengräten in den einzelnen Teilen Polens. Den größten Hundertsatz hat die Oberpostdirektion in Bromberg aufzuweisen, nämlich 88,9 Prozent Lampengeräte und nur 10,1 Prozent Detektorgeräte; es folgt der Oberpostdirektionsbezirk Posen mit 86,1 Prozent Lampengeräten und dann Kattowitz mit 79,1 Prozent. Im Bereich der Oberpostdirektion Warschau haben jedoch 43,4 Prozent der Rundfunkhörer Detektorapparate, in der Lemberger Oberpostdirektion 45,4 Prozent und in der Wilnaer 46,9 Prozent. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß die wirtschaftlich weniger erschlossenen Gebiete Polens weniger Lampengeräte besitzen als die ehemals deutschen Gebiete Polens.

Was die Verteilung der Hörer auf die einzelnen Berufsgruppen anbetrifft, so ist einer anderen Statistik, die auf Grund einer im Mai vorigen Jahres vom Polnischen Rundfunk veranstalteten Umfrage gemacht wurde, zu entnehmen, daß 39,8 Prozent der Hörer Beamte und Lehrer sind, 19,6 Prozent gehören freien Berufen an, 13,1 Prozent sind Handwerker und Arbeiter, 7,6 Prozent sind Landwirte, 1,2 Prozent Schulen, Krankenhäuser und ähnliche Anstalten und 18,7 Prozent gehören sonstigen Berufen an. Besonders niedrig ist die Zahl der Hörer aus Landwirtschaftskreisen im Bereich der im Osten Polens gelegenen Oberpostdirektionen, z. B. beträgt sie in Lemberg nur 6,5 Prozent. Nicht zuletzt hat dieses seinen Grund darin, daß die Ostgebiete Polens von den slawischen nationalen Minderheiten bewohnt werden, die zu einem großen Teil die polnische Sprache gar nicht beherrschen. In Deutschland entfällt auf etwa je 10 Einwohner ein Rundfunkgerät, in Polen dagegen nur auf je 100 Einwohner eines.

---

§ **Achtung, Jäger!** Die Jagd auf Rebhühner geht auf Grund der Verordnung des Posener Wojewoden vom 17. Dezember 1934 (Dz. Woj. Pozn. Nr. 54, Pos. 812) am 1. September an und dauert bis zum 30. November.

§ **Ein Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt** findet am Dienstag, dem 27. d. M. von 7 Uhr morgens ab auf dem Viehplatz am Städtischen Schlachthof statt.

§ **Ein raffinierter Betrüger** hat sich in Netzwalde (Rynarzewo) betätigt. Er stellte sich bei einem angesehenen deutschen Bürger als Förster und deutscher Volksgenosse vor und wußte sich nach kurzer Zeit das Vertrauen seines neuen Bekannten zu erwerben. Dabei erzählte der Herr „Förster“ so nebenbei, daß er in Bromberg sehr gute Beziehungen habe und u. a. auch billig Holz beschaffen könne. Es wurde sofort eine Bestellung aufgegeben, aber man mußte auch eine Anzahlung machen, und zwar war der geringste Betrag, der anzuzahlen war, 20 Złoty. Der Förster erhielt das Geld und bat dann noch um Empfehlung bei einigen anderen deutschen Familien. Leider wurde diese Empfehlung auch ausgesprochen, und so gelang es dem Schwindler, bei etwa 50 deutschen Familien vorzusprechen, und nicht nur Bestellungen, sondern auch Anzahlungen zu erhalten. Als der Mann genügend eingeheimst hatte, bestieg er einen Autobus und fuhr ab. Einem der Besteller war das Verhalten des Fremden jedoch merkwürdig erschienen und er fuhr nach Bromberg, wo er der Polizei Meldung machte. Hier gelang es, den Täter festzunehmen. Er hatte bei seinem Gastspiel in Netzwalde etwa 1500 Złoty einkassiert. — Der Fall möge als Warnung dienen: Nicht von Unbekannten, sondern nur von ansässigen bekannten Kaufleuten und Handwerkern Bestellungen machen, nicht Personen empfehlen, die man eben kennengelernt hat!

§ **In den Brunnen gesprungen — wegen Trockenheit nicht ertrunken.** Einen Selbstmordversuch unternahm im Dorfe Wtelno ein 25jähriges Dienstmädchen, indem es sich in einen Brunnen stürzte. Infolge der Dürre hatte der Brunnen nur einen halben Meter Wasser. Personen, die den Vorfall beobachtet hatten, eilten sofort zu Hilfe und ließen Seile und Leitern herunter. Man rief dem Mädchen zu, heraufzukommen, was die Lebensmüde jedoch strikt ablehnte. Es blieb nichts anderes übrig, als daß ein Mann in den 5 bis 6 Meter tiefen Brunnen hinabstieg und das Mädchen, daß nur allgemeine Erschütterungen erlitten hatte, in Sicherheit brachte.

§ **Während der Eisenbahnfahrt bestohlen** wurde um einen photographischen Apparat der Reisende Piotr Spirewski aus Thorn. Der Apparat hat einen Wert von 125 Złoty.

§ **Ein Einbruch** wurde in das Restaurant von Wacław Jarmuż, Kirchenstraße (Teofila Magdzińskiego) 18 verübt. Mit Hilfe eines Nachschlüssels öffneten die Täter die Fronttür und stahlen Tabak und Getränke im Gesamtwerte von etwa 150 Złoty.

Ein Schwein greift ein Kind an.

i **Nakel**, 22. August. Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich vor einigen Tagen in Minikowo, einer Ortschaft bei Nakel. Eine Arbeiterfrau des Gutes Minikowo, die mit dem Reinmachen des Schweinestalls beschäftigt war, achtete nicht auf ihr dreijähriges Kind, das sie vor den Stall gesetzt hatte, als ein Schwein das Kind angriff und ihm das Ohr abbiß, sowie den Hals und die Kopfhaut aufriß. Ein sofort herbeigerufener Nakler Arzt, überwies das Kind einem Bromberger Krankenhaus.

Dieses Leben ist nicht eine Gesundheit, sondern ein Gesundwerden, nicht ein Wesen, sondern ein Werden, nicht eine Ruhe, sondern eine Uebung. Wir sind es noch nicht, wir werden es aber.

Luther

√ **Argenau** (Gniewkowo), 21. August. Dem Landwirt Robert Würtz aus Szpital wurde von unbekannten Dieben ein Handpflug und ein Kartoffelhaken gestohlen. — Dem Maschinisten Urbański des hiesigen Elektrizitätswerkes wurden von einem bisher nicht ermittelten Dieb 267 Złoty Bargeld und ein neuer Mantel gestohlen. Der Dieb muß im Besitz eines Schlüssels gewesen sein, da er die Wohnung ordnungsmäßig abgeschlossen hat.

□ **Crone** (Koronowo), 22. August. Auf dem Kram-, Vieh- und Pferdemarkt wurden folgende Preise gezahlt: Bessere Arbeitspferde 350—500 Złoty, schlechtere 150 bis 300, Schlächterware 50—100 Złoty. Der Umsatz war ziemlich gut. Hochträchtige junge Milchkühe brachten 200 bis 260 Złoty, abgemolkene Milchkühe 150—190, alte Kühe 80—120 Złoty. Der Umsatz war gut.

Auf dem Wochenmarkt kosteten Butter 1,30—1,40, Eier 0,85—0,90 die Mandel. Der Krammarkt war gut besucht, der Umsatz zufriedenstellend.

In der Nacht zum 22. d. M. gegen 2 Uhr überfuhr der Tierarzt Kaborowski von hier mit seinem Motorrad den Kutscher Ignatz Stawny aus Bromberg. S. hat einen Beinbruch erlitten.

ss **Gnesen**, 22. August. In Ostrowo Kośc. brannten zum Schaden des Landwirts L. Szkudlarek die Scheune mit Getreidevorräten und der Stall ab. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie 4 Schweine. Der Schaden beträgt 1200 Złoty. Als die Feuerwehr aus Stawa einem Radfahrer ausweichen wollte, fuhr die Feuerspritze so heftig gegen einen Baum, daß der Feuerwehrmann Plucinski herunterstürzte, sich das Schlüsselbein brach und schwere Kopfverletzungen erlitt, so daß er nach Wreschen ins Krankenhaus überführt werden mußte.

ss **Inowrocław**, 22. August. Als der 30jährige Dominialarbeiter Jan Kwiatkowski in Karczyn mit einem beladenen Wagen aus dem Schuppen fuhr, wurde er durch die hohe Ladung derartig gegen die Decke der Einfahrt gedrückt, daß er einen Wirbelsäulenbruch, eine Brustquetschung und schwere Verletzungen an den Beinen erlitt.

In der Mühle in Kruszа Duchowna stürzte Fritz Paschadel, der mit dem Ölen der Lager beschäftigt war, so unglücklich von der hohen Maschine, daß er einen Beinbruch erlitt. In beiden Fällen wurden die Verunglückten in das hiesige Kreiskrankenhaus überführt.

ss **Mogilno**, 22. August. Der 20jährige Czesław Kubiak, Sohn des hiesigen Schornsteinfegermeisters, war mit seinem Freunde Gabriel Demczyński in einem Paddelboot auf den See hinausgefahren. Als sie sich in der Nähe von Stawiska befanden, beschlossen sie, ein Bad zu nehmen. Während K. badete, ruderte D. weiter und sein Freund schwamm ihm nach. Plötzlich tauchte K. unter und schrie um Hilfe. D. schwamm ihm engegenn, faßte ihn am Halse und rief ebenfalls um Hilfe. Noch ehe der in der Nähe weilende Mlodak mit seinem Paddelboot herankam, war jenem der Ertrinkende aus der Hand geglitten und untergegangen. Erst nach drei Stunden wurde die Leiche geborgen.

es **Mrotschen** (Mrocza), 22. August. Ein Einbruch wurde bei Stanisław Kużlan verübt, wobei sämtliches Geschirr aus der Küche, zwei gute Schultaschen mit Büchern und ein Paar Schuhe gestohlen wurden.

☘ **Posen**, 22. August. Auf Veranlassung des hiesigen Tierschutzvereins war ein abgetriebenes krankes Pferd vom Tierarzt für arbeitsunfähig erklärt worden. Gleichwohl verkaufte es die Besitzerin an einen gewissen Modrzewski, der das arme Tier zur Arbeit einspannte. Nunmehr hat der Tierschutzverein gegen die erste Besitzerin und den jetzigen Eigentümer Anzeige wegen Tierquälerei erstattet.

Die seit Montag vermißte Helene Janiak hat sich am Dienstag beim 1. Polizeikommissariat gemeldet. Angeblich hatte sie den Hausschlüssel vergessen und bei Verwandten Unterkunft gesucht und gefunden.

Auf der Kurniker Chaussee wurde gestern ein Bogumil Lajda von einem Personenkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß seine Überführung in das Stadtkrankenhaus erfolgen mußte.

* **Schubin**, 22. August. Zu einem Verkehrsunfall kam es in Schubin, wo ein Autobus und der Lieferwagen eines Bromberger Fleischermeisters zusammenstießen. Das Lieferauto wurde schwer beschädigt. Der 25jährige Fleischergeselle Jan Sandycki erlitt leichte Verletzungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Insassen des Autobus kamen mit dem Schrecken davon.

ss **Strelno**, 22. August. Auf dem Felde des Gutes Wola Kościuszkowa brannte am Dienstag um 11 Uhr nachts zum Schaden des Tadeusz Pentkowski ein Rapsschober ab. Der Schaden beträgt 3700 Złoty. Es ist Brandstiftung festgestellt worden.

Mein Mann hat alles voraus geträumt . . .

Erschütternde Begegnung am Berliner Unglücksschacht. — Die Frau eines Verschütteten erzählt.

„Wir tappen alle in Geheimnissen und Wundern.“
Goethe.

Unter den uralten Bäumen des Tiergartens, hart am Rande der Böschung, deren Sandmassen mit grausamer Beharrlichkeit auf die Sohle des Unglücksschachts herunterrieseln, steht eine schlichte Frau. Sie starrt unverwandt auf das Grab zu ihren Füßen, unter dem ihr Mann liegt. Jeder, der sie sieht und an ihr vorübergeht, weiß, auch ohne daß sie ein Wort gesprochen hat, daß sich hier eine Tragödie abgespielt hat, die mit Worten allein nicht zu schildern ist.

Immer wieder führt sie das Taschentuch vor die Augen, und auch das kleine 13jährige Mädchen neben ihr, das den Kopf über die Lenkstange des Rades gebeugt hält, weint. Still, fast stumm und gerade deshalb ans Herz rüttelnd. Man möchte den beiden, die den Mann und den Vater verloren haben, irgend ein Wort des Trostes sagen, aber man kann es nicht. Es würde alles so banal, so klischeehaft klingen, daß man nichts weiter tun kann, als zu ihnen zu treten und ihnen die Hand zu schütteln. Auch ohne jedes Wort weiß die schlichte Frau die Regung der Herzen zu deuten. Ungefragt erzählt sie, daß sie nun schon seit Stunden an derselben Stelle stände und den Blick nicht von der Stätte wenden könne, wo ihr Mann irgendwo da unten unter dem grausamen Sande den letzten Schlaf schläft. Dann erzählt sie etwas, was den Hörer nicht nur erschüttert, sondern aufs tiefste nachdenklich stimmt:

„Er hat gewußt, was kam. Am dritten Tag ist es eingetreten.“

Auf die erstaunte Frage, was sie damit meine, erzählt sie. „Am Sonnabend morgen hat mein Mann so lebhaft geträumt, daß ich davon aufgewacht bin. Ich hörte, wie er im Schlafe ausrief: Fritz, hast du auch so viel Sand im Mund. Ich hab ihn geweckt und im Scherz gefragt, ob er denn mondsüchtig geworden sei. Darauf hat er gelacht und es verneint, und dann hat er von seinem Traum erzählt, daß er nämlich mit einer ganzen Reihe von Arbeitskameraden verschüttet worden sei. Die Frage habe einem Kollegen gegolten, mit dem er in der Kolonne zusammen gearbeitet habe.“

„Und sehen Sie, Herr, am dritten Tage danach ist nun alles so eingetreten, wie es mein Mann geträumt hat!“

Die Tochter nickt bejahend, denn auch sie war Zeugin dieses eigenartigen Vorgangs gewesen. Träume sind Schäume, und wer ständig im Schoße der Mutter Erde zu arbeiten pflegt, wird mit ihr schließlich so vertraut, daß er auch ihre Gefahren kennt. Vielleicht hat der Tote zu Lebzeiten schon einmal ein ähnliches Bauunglück miterlebt, vielleicht haben er und seine Arbeitskameraden beim Ausschachten der riesigen Baugrube Gespräche geführt, die sich um die Gefahr des Verschüttens gedreht haben. Wer weiß es? Aber dieser Traum dünkt uns heute wie ein Fingerzeig des Schicksals, wie eine Kunde aus einer anderen Welt des Übersinnlichen, von der der Weiseste aller Deutschen, Goethe, gesagt hat, daß wir alle nur in Geheimnissen und Wundern tappen.

Und wie sonderbar, in diesem schmerzerfüllten Augenblick gewährt der armen Frau gerade dieser Gedanke, daß ihr Mann sein Ende vorausgeahnt habe, fast einen leichten Trost. Für sie löst sich die bitterschwere Frage nach dem Warum, die jeder Mensch beim Tode eines teuren Angehörigen zu stellen pflegt, schier in eine Selbstverständlichkeit auf. Es hat so sein müssen. Niemand kann seinem Schicksal entgehen, und jeder muß den Weg bis zu Ende wandeln, dessen Marken eine höhere Gewalt gesetzt hat.

Die Tränen sind versiegt. Noch ein letzter Blick hinab in die Tiefe — dann nimmt sie ihr Kind an der Hand, nickt uns zu und geht. Das grüne Dunkel des Tiergartens nimmt die beiden vom Schicksal mitgenommenen Menschen auf und legt um sie einen schützenden Mantel, der sie vor den Blicken der Neugier bewahrt. Wahrlich, wir tappen in Geheimnissen und Wundern!

*

Großfeuer in einer Nürnberger Fabrik.

Am Mittwoch abend, kurz nach 22 Uhr, brach in den Süddeutschen Wellpappen- und Kartonnagenwerk GmbH im Nordosten der Stadt ein Brand aus. Bei der leichten Brennbarkeit des Verarbeitungsmaterials verbreiteten sich die Flammen mit ungeheurer Schnelligkeit über das ganze Fabrikgebäude. Die Feuerwehr erschien alsbald mit drei Löschzügen und mit sämtlichen zur Verfügung stehenden Leitern am Brandplatz.

Das Feuer war im ersten Stockwerk des rückwärtigen Fabrikgebäudes ausgebrochen und wurde erst von den Anwohnern entdeckt, als bereits die drei Stockwerke des rückwärtigen Gebäudes in Flammen standen. Die Feuerwehr bemühte sich, den Brand zu lokalisieren, was auch teilweise gelang. Später jedoch griffen die Flammen wieder auf das Vordergebäude über. Dank der Bemühungen der Nürnberger Feuerwehr war der Brand gegen 0.30 Uhr eingedämmt. Gegen 1 Uhr waren die letzten Brandherde im Innern des Gebäudes erstickt. Über die Ursache des Feuers ist vorläufig nichts bekannt. Der Schaden wird auf etwa 300 000 RM geschätzt. Bei den Löscharbeiten zogen sich fünf Feuerwehrleute Verletzungen zu.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: F. u. H. Steinborn 5497
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Das evangelische Erholungsheim
„Haus in der Sonne" in Zirke a. W. (Sieraków n. W.)
nimmt vom 1. September ab **erwachsene Erholungsgäste** zu billigen Pensionspreisen auf. Gute Verpflegung und beste Erholungsmöglichkeiten in der herrlichen wald- und seenreichen Umgebung.
Anmeldungen erbeten an den **Landesverband für Innere Mission in Polen, Poznań, Fr. Ratajczaka 20.** 6151

Klee - Wolle
Getreide
Hülsenfrüchte
Walter Rothgänger,
Grudziądz. 5787

Handelskurse
(in poln. und deutscher Sprache)
Unterricht in **Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben,** Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau,
Bücherrevisor.
Bydgoszcz 5996
Marszałka Focha 10.

Wytwórnia Chemiczna
„Nitrolak"
Póznań, ul. Pocztowa 23
empfiehlt in Ia Qualit.:
Nitrocelluloselacke,
Nitroemaillen,
Capone f. Holz u. Metalle
Lösungsmittel 2564
und Spachtel
zu sehr günst. Preisen.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 5855
Danek, Dworcowa 66.

Geigen- u. Klavierunterricht erteilt nach konservator. Methode. mäß. Honorar 2588
Garbary 19--2.

Ehemal. Kommunalbeamter **sucht**
Hausverwaltung.
Offerten unter **Z. 2312** an die Geschäftsst. d. Ztg.

„KOSMOS"

Haar-Balsam
gibt ergrautem Haar die ursprüngliche natürliche Farbe wieder. — Fl. 2.50, 3.50 u. 5 - zł. Erhältl. **Kosmos-Drogerie, J. Gluma**, Dworcowa 55.
5760

Kacheln
weiß und farbig,
sehr große Auswahl
- äußerst preiswert -
O. Schöpper Bydg., Zduny 9

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 6027 **und Goldarbeiter.**
Pomorska 35,
Erich Luckzat.
Radio-Anlagen billigst

Zuschneiden 2378
erteilt vom 1. August an sämtliche **Damen-Modelle** gründlich
Schneidermeisterin
Warmińskiego 10, 4.

Härten—Zementieren
führt aus 2492
Schlosserei Bydgoszcz,
Bocianowo 31.

Spezielle Anfertigung
orthopäd. Schuhe.
L. Radetzki, Bydgoszcz,
Gymnazjalna 6. 2498

Intell. Schneiderin
empfiehlt sich v. sofort, auch nach außerhalb. Offerten unter **P. 2464** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Neuzeitliche
Möbel-Stoffe 6030
in großer Auswahl
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.

Privat — billig.
Wäsche wird sauber **gewaschen** u **geplättet.** Szczewcik, Nakielska 24, Hof. 2578

Kirchenzettel.
Sonntag, d. 25. Aug. 1935
(10. Sonntag n. Trinitatis)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 8 Uhr Kandidat Aßmann, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Sup Aßmann, Amtshandlung derselbe.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 8 Uhr Pf. Eichstädt, Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale, Amtshandlung Pfr. Eichstädt.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pf. Eichstädt*, Montag abends 8 Uhr Kirchenchor, Jugendvereine wie üblich.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Freitag abends 1/2 8 Uhr Singen, 1/2 9 Uhr Übungsstunde des Posaunenchors.

Jägerhof. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pf. Gauer, Montag abends 8 Uhr Kirchenchor.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstr. 25. Vorm. 9 1/2 Uhr Lesegottesdienst, danach Gemeindeversammlung.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Abends 8 Uhr Predigt, Pred. Egert, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Wecke.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm 8 3/4 Uhr Gebetsstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, abds. 8 Uhr Evangelisation Pr. Gnauck, Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde, Pr. Gnauck.

Otteraue. Nachm. 3 U. Missionsfeier im Wäldchen des Herrn Karl Adam.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Lehrer Hoffmann.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

Koselitz. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Kruschdorf. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Pf. Gauer, anschl. Jugendversamml.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Otteraue - Langenau. Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 1/4 12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein, 5 Uhr Jungmännerverein.

Groß-Neudorf. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Güldenhof. Vorm. 10 U. Gottesdienst.

Roneck. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Unterredung mit d. konfirmiert. Jugend.

Sadke. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Wertheim. Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst.

Heirat

Landwirtstochter, 22 J., evgl., m. Verm., i. Pol., wünscht Herrenbektsch. aus Deutschland. Beamt. bevorzugt, zwecks
späterer Heirat.
Off. m Bild unt. **D. 2589** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Frachtfuhrmann, evgl., 56 J. alt, kinderloser Witwer, **wünscht Einheirat in kleine Landwirtschaft.** Offerten an **A. Knodel, Grudziądz,** ul. Kwiatowa 29/31. 6126

Wer möchte h. **Blondine,** gutausseh., evgl., 30 Jahre,
durch Heirat
glücklich machen? Gute Aussteuer und etwas Ersparnis vorhanden. Bildofferten unter **T. 6067** an d. Gst. d. Zt. erb.

Diakon, 26 J. alt, forsche Erscheinung, spät. Erbe 80 Mg. gr. Wirtschaft, **wscht. Heirat** ev. Dame im Alter von 20—35 J., mit 20 000 zł bar oder größ. Landwirtsch. od. Geschäftshaus. Off. mit Bild erb. **A. Knodel, Grudz.,** Kwiatowa 29/31
6125

Kaufmann, geb. Landwirt, im Alt. v. 28 J., evgl., 1,77 gr., Besitzer v. 2 Hausgrundstücken im Werte von 100 000 zł, wünscht Bekanntschaft m. verm. Dame zwecks **Heirat.** Zuschr. m. Bild, welch. zurückges. wird, u. **K. 6024** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Für meinen Sohn, **Landwirt,** 29 Jahre alt, 8—10 000 zł Vermögen, suche **Einheirat in Landwirtschaft.** Offert. unt. **„Reell" M. 5926** an die Geschst. dieser Ztg.

Kaufmann
evangl., Anfang 40er, in gesicherter Position, künftiger Mitbesitzer eines bedeutenden Industriewerkes in Pommerellen, sucht passende **Lebensgefährtin** nicht über 35. Zuschr. mit Bild, das zurückges. wird, unter **U. 5870** an die Geschst. d. Ztg. erbeten. Strengste Diskretion wird zugesich.

Fräul., 30 J., mit eigen. Hausstand und 3000 Zł. Verm., **wünscht Heirat.** Nur ernstgemeinte Zuschriften unter **P. 2535** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, evgl., 34 J. alt, dunkelblond, sucht Bekanntschaft m. Herrn in sicherer Lebensstellung zwecks **Heirat.** Off. unter **F. 6010** a. die Geschst. d. Zeit. erb.

Geldmarkt

30 000 Złoty
zur ersten Stelle auf ein Geschäfts- u. Wohngrundstück in Danzig oder in Pommerellen gesucht. Angebote unt. **E. 6153** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

10 000 Złoty
zur 1. Stelle auf schuldenfreien Besitz v. 340 Morgen gutem Boden zwecks Uebernahme von sofort von sicher. Zinszahler **gesucht.** Evtl. kommt Auszahl. i. Deutschland i. Frage. Gefl. Off. unt. **P. 6048** an die Geschst. d. Zeit.

6000 zł z. 1. Stelle a. Landgrundst. v. 40 Mrg. (erstklass. Niederungs-Grundstück) zu leihen gesucht. Offerten unt. **B. 2560** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche 5000 zł
auf 100 Mrg. schuldenfr. Wirtschaft. O. u. **U. 2556** a. d. Gesch. d. Dtsch. Rsch.

3—4000 Złoty
z. 1. St. auf schuldenfr. 27 Mg. gr. Landgrundst. (Weizenbod.) ges. Off. u. **F. 2743** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erb. 6123

Silbergeld
kauft 5533
P. Kinder, Dworcowa 43.

Sperrmark
zur freien Verfügung im Deutschen Reiche, für **Bauzwecke, Ankauf von Grundstücken, Hypotheken-Darlehn,** mit Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle in größeren und kleinen Beträgen sehr günstig abzugeben. Offerten unter **W. B. 618** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbeten. 6068

Offene Stellen

Mechaniker
für Dauerstellung von sofort gesucht. Beding. firm im Reparieren v. Benzinmotoren, Nähmaschinen und Radio. Führerschein, polnisch und deutsch sprechend. Offerten unter **S. 6063** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtige
Kupferschmiede
stellt ein **O. A. Conrad, Szamocin.** 2580

Lehrling
stellt ein **R. Schultz,** Kupferschmiedemeister, Dworcowa 30. 2585

Gutssekretärin
evgl., firm in landw. Buchführ., Polnisch in Wort und Schrift Bedingung, von sofort gesucht. Bewerbung mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an Frau **Hedwig Geddert, Rittergut Płowęż,** poczta Ostrowite, v. Jabłonowo Pom. 6060

Landköchin
(herrschaftliche Küche), die sich vor keiner Arbeit scheut, zum 1. Sept. **gesucht.** Bewerb. mit Gehaltsforderung unt. **W. 6134** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Einfache Stütze
die gut kocht und mit allen Arbeiten eines Gutshaushalts vertr. ist, **wird zum 1. Sept. gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschrift und Gehaltsforderung unt. **B. 6133** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Ordentliches Hausmädchen
m. Kochkenntn. per 1. 9. gesucht. **Frau Sommer,** Gdańska 43. 2574

Hausmädchen
d. selbst. koch. u. wasch. kann u. alle Hausarb. übern., z. 1. 9. ges. Bild u. Gehaltsansprüche an Frau **Petersilge, Toruń,** Chełmińska 17. 6144

Junge, evgl. Bauerntochter, die auch 6040
Hausarbeit
mit übernimmt, sofort **gesucht.** Bewerbung mit Lichtbild, evt. Zeugnissen und Referenzen an **Frau Rutzius, Dom. Łekno,** poczta Zaniemyśl, pow. Sroda

Rechnungsbeamter
33 Jahre alt, ledig, mit sämtl. kaufm. Arbeiten vertraut, **sucht Stellung,** eventl. **als Gutssekretär.** Offerten unter **H. 6161** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn
29 Jahre alt, evangel., energisch und gewissenhaft, in intensiv. Betrieben (Posens u. Pommerell.) tätig gewesen, Landw.-Schule besucht, Poln. u. Deutsch in Wort u. Schrift beherrschend, sucht zum 1. 10. 1935 Stellung. Offerten u. **N. 6038** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Absolvent
der Handelsschule, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schr. mächt., **sucht** ab 1. 9. oder später **Stellung als Büroanfänger oder Gutssekretär** (Eleve). Gute Zeugnisse vorhand. Angebote unter **Z. 6136** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtsch. Beamter, Administratorssohn, ledig, 30 J. alt, mittl. landwirtsch. Schule in Bydg. absolv., 10-jähr. Praxis, gute Empfehl., augenbl. in Stellung, sucht sich sof. od. z. 1. X. 35 zu verändern. Off. unt. **H. 6014** a. d. G. d. Z. erb.

Suche von sofort oder 1. 10. 35 Stellung als
Wirtschafter.
Nehme auch als Verheirateter Stellung an oder spät. Verheirat. Gute Zeugn. vorhand., evang., 30 Jahre alt, deutsch und polnisch sprechend. Frdl. Zuschriften unter **B. 5989** a. d Geschst. d. Ztg. erb.

Gutssekretärin
mit 10 jähriger Praxis, firm in Buchführung u Schreibmasch.. Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift, **sucht,** gest. auf gt. Zeugn., v. 1. 10. 35 **Stellung** auf größ. Gut. Offerten unter **A. 5987** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stelle
als Kontoristin
von sofort oder später. Offerten unter **E. 2590** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

30 jährige Dame
evgl., **sucht**
Vertrauens-Stelle
in gutem Hause. Off. unter **F. 6155** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geb., evgl. Dame
Mitte 30, firm in der Wirtsch., **sucht passend. Wirkungskreis** mögl. b. alleinsteh. Dame, evtl. älterem Ehepaar. Off. unter **C. 2579** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, 28 J. alt, **sucht Stellung**
als Wirtin oder Köchin.
Firm in einfacher und feiner Küche und Einwecken, erfahren in Wäschebehandl. u. Interesse für Geflügel. Angebote unter **E. 6008** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangl. Mädchen
vom Lande, 25 J. alt, schon mehrere Jahre in bess. Häusern tätig gewesen, **sucht** vom 1. 9. Stellung. Freundliche Zuschriften erbet. unter **R. 5949** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Formulare
und Tabellen
für Industrie
und Handel
liefert schnellstens
A. DITTMANN T. Z O. P., BYDGOSZCZ

Stellengesuche

Absolvent des Bielitzer Seminars **sucht** zum neuen Schuljahr **Stellung als**
Hauslehrer.
Offerten unter **C. 6149** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hauslehrerstelle
wird gesucht. Off. u. Nr. 6004 an die Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

28 jähriger Konditor mit sehr guter Ausbildung, ledig, sucht zu sofort **Stellung.** Offert. a. **Berufshilfe T. z., Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. 6148

Jung. Kellner
22 Jahre alt, **sucht Stellung** im Restaurant oder Hotel. Gute Zeugn. u. Fürsprache. Adr.: **Hans Schwarz,** Restaurant **Smukała Dolna,** p. Bydgoszcz.

Junger, tüchtiger **Müllergeselle,** welch. schon in größ. Betr. war und mit Sauggasmot. gut vertr. ist, **sucht** von sof. od. spät. **Stellung.** Off. unt. Nr. **417** a. d. Geschst. d. Kujaw. Boten Inowrocław erb. 6002

Gärtner
unverh., evgl., energ., 10 J. Praxis, perfekt i. sämtl. Gärtnereizweig. sowie in Topfblumen- und Bienenzucht, sucht, gest. a. gute Zeugnisse, v. sof. od. spät. Stellg Off. u. **D. 2500** a. d. Gst.

Gärtner
22 Jahre alt, evangel., militärfrei, **sucht** von sof. od. spät. **Stellung.** An strenge Tätigkeit gewöhnt. Übernehme auch Wald- und Flurschutz. Off. unt. **K. 5924** an die Geschst. d. Zeit.

Aelter. Schweizer
sucht von sof. od. spät. Stellung als **Lediger** zu 13—17 Milchkühen, entsprechend Jungvieh. Gute Zeugn. vorhand. Meldungen sind zu richten an Schweizer **Johann Okonkowski, Janikowo,** Nowa Budownia, p. Inowrocław.

Suche Stellung als
Hauslehrerin
Offerten unter **L. 6034** an die Gschst. d. Zt. erb.

Wirtin
erfahren, zuverlässig, sucht Dauerstellung.
Srozak, Rakowiec poczta Mała Karczma, pow. Tczew. 6044

Gewandtes Mädchen
umsichtig u. erfahren, sucht zum 1. 10. oder später Stellung als
Jungwirtin
od. Köchin. Off. unt. **G. 6011** a. d. G. d. Z. erb.

Suche v. 1. 9. oder später
pass. Wirkungskreis.
Erfahr. in all. Zweigen ein. Haush. u. kinderl. Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **S. 2545** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Bess. jung. Mädchen, in Küche u. Haus nicht ganz unerfahr., gesund u. arbeitsfreud., **sucht Stelle als Haustochter.** Offert. u. Nr. **6128** an **Arnold Kriedte, Grudz.**

Junges Mädchen aus gutem Hause, erfahr. in allen Zweig. des Landhaushalts, musikalisch, kinderlieb, s. Stellg. als
Haustochter.
Familienanschluß und Taschengeld. Bedingung. Angebote erbet. unter **E. 5907** a. d. G. d. Ztg.

Jung., gebild. Mädchen sucht vom 1. 9. oder später Stellung als
Haustochter
Koch- oder Wirtschaftslehrling. Evtl. mit Familienanschl. u. Taschengeld. Koch- und Nähkenntn. vorhand. Off. unt. **„Lehrling"** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Besitzertochter
22 Jahre alt, **sucht** vom 1. 9. 1935 oder später **Stellung zur Erlernung der Hauswirtschaft** auf Gut oder größer. Landwirtsch. Etwas Näh- u. Plättkenntnisse vorhd. Taschengeld erwünscht. Offerten unter **J. 6162** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort evgl., ehrliches 6130
Hausmädchen
das auch melken kann.
Herbert Bartel, Sosnówka, p. Rudnik, pow. Chełmno.

An- u. Verkäufe

400 Morg.
erbhoffrei, kulturfähig. Mittelb., krankheitsh. p. sof. für 90 000 Rm. bei 30 000 Rm. Anzahl. und 10 000 Rm. Betriebskap. **z. verkaufen.** Nur Käuf., die üb. diese Betr. verf., werden berücksichtigt. Offerten unter **B. 6142** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtschaft
54 Morg., mit Restaur. u. Kolonialw.-Geschäft, 2 vollst. Wirtschaftsgeb., 1 Einwohnerh., tot. u. leb. Inv., **zu verk.,** auch einzeln. Lage 3 Kilom. von Großstadt. Zu erfragen bei d. Geschäftsstelle dies. Zeitung. 2562

Kleines Häuschen
mit Garten zu verkauf. **Pagórek 17.** 2572

Verkaufe **rentabl. Haus.** Anzahlung 40-60 000 zł. Näher. **Cieszkowskiego 6,** Wohnung 3 a. 2595

Kleine Gärtnerei oder **geeign. Grundstück** zu kaufen gesucht. **Lange, Bydg.,** Dworcowa 96.
2600

Hausgrundstück 2601
nebst Obstg., **zu verkf.** Jährl. Miete 3300 zł. Preis 22 000 zł. Näh. **Wełn. Rynek 2, W. 9.**

Suche zu kaufen eine
mittlere Wasser- oder Motormühle
nur in guter u. deutsch. Gegend. Angebote zu richten unter **O. 6047** an die Geschst. d. Ztg.

Suche zu kaufeu
1 Paar starke Wagenpferde
Größe 1,70—1,80, Alter 5—8 Jahre. Offert. mit Preisang. unt. **R. 1935** a d. Geschst. d. Ztg. 6021

Wolfshund, sehr wachsam, zu verk. **Czerska 8.**
2591

Dobbermann
1 1/2 Jahr, sicher. Schutz- u. Begleithund, scharf, stubenrein, **verkauft M. Doering,** 2602
Dworzysko bei Gruczno.

Befruchtete
Königinnen 35
vom Elitestamm
à 6 zł franko, unbefr. 2 zł, ältere 2 zł. Versand nach Empfang des Betrages. Imker
F. M. Reibe
Nowawieś Dąbrowa
k. Mogilno. 6055
Anfragen Rückporto.

Flügel, kurz, schwarz, billig abzugeben 2597
Sniadeckich 13, W. 2.

Pianinos 2587
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Fortzugsh. **Waschtisch. Nachttisch. elektr. Lamp.** zu verk. **20 stycznia 20 r. Nr. 20,** m. 7. 2543

Möbel
stets preiswert. 2290
R. Kat. Kościuszki 8.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22.
5650 Tel. 1301.

Kaufe
Limousine
in gutem Zustande
Chełmińska 4 (Laden).

Motorrad
New Hudson, 500 cbm, sofort billig zu verkauf. Ebenfalls ein **Beiwagen.** 6023
Rossieck, Kcynia.

Gebrauchter, leichter
Kinderponywagen
zu kaufen gesucht. 6132
v. Boeltzig,
Broniewice, p. Janikowo,
pow. Mogilno.

Kutschwagen
m. Patentachs., freiachs. u. **Rücksitz,** und **Selbstfahrer** preisw. z. verk. **Hetmańska 25.** 2529

Gebrauchte 2598
Nähmaschine kauft **Pomorska 21, Wg. 13.**

Nähmaschine
gut erhalten, verk. 2596
Sniadeckich 4, III.

Schraubzwingen 2591
Tischlerhandwerkszeug
kauft **Lipowa 12/1a.**

Eine neue
Häckselmaschine
zu verkaufen 2534
Garbary 16 beim Wirt.

Für Molkerei wird eine guterhalt., stationäre
Lokomobile
4—6 PS., od. stehender
Dampfkessel
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. **G. 5973** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1 Motorpflug
45 PS., schwed. Marke „Avanse", mit 4 Pflügen und Scheibenegge, gut erhalten, hat billig abzugeben: 6138
Majętność Sławęcin,
powiat Inowrocław,
Tel. 455.

Betriebsfähigen
Traktor
gegen **Lokomobile** zu **vertauschen oder zu verkaufen.** Off. unt. **M. 6035** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Vierspänn. Roßwerk und Schälpflug
steht im Raiffeisenhof zum Verkauf. 6135
Hedwig Deuter,
Książki, pw. Wąbrzeźno.

Kamelhaar-Treibriemen
ca. 10-12 cm breit und 24 m lang, gut erhalt., zu kaufen ges. Angeb. u. **A. 2577** an d. Gst. d. Zt.

Infolge Liquidierung und Auflösung der Schäferei sind 6056
ca. 21 Futterraufen und 28 Vorzüge
billig zu verkaufen.
Dom. Suchorączek,
p. Więcbork.

Wir kaufen:
gebrauchte, verzinkte
Gasrohre
2", 1 1/2" und 1/2". Angebote unter **D. 6152** an die Geschst. d. Ztg.

Größere Partie
Rüst-Stangen
ca. 12 m lang, auch in kleineren Mengen, **kauft „RIKA",**
Bydgoszcz, 6053
ul. Marcinkowskiego 7.

Meierhof lief. jed. Post. **Butter, Geflügel sowie Eier, frisch** zu 720/1440, Stück 6 gr. **B. Weiß, Grybów.** 6119

Wohnungen

6- u. 4-Zimmer-Whg.
Zentrum, per Sept. od. 1. 10. preisw. zu verm. **Pomorska 3, W. 7.** Besichtig. 9-10 u. 4-6. 2594

4-Zim.-Wohnung
in ruh. Hause an ält. Ehep. od. einz. Damen zum 1. 10. zu vermiet. Ausk. An.-Exp. **Holtzendorff, Gdańska 35.** 2586

Renovierte, sonnige
4-Zimmer-Wohng.
hochpart., mit Bad, zum 1. 9. zu vermieten 2582
Matejki 5, Wohng. 1.

3 1/2—4-Z.-Wohng.
in gutem Hause, mit Bad und Balkon, Nähe Aleje Ossolińskich oder Schlachthaus v. 1. Okt. 1935 bezw. 1. 1. 1936 gesucht. Off. u. **H. 2519** an die Geschst. d. Ztg.

Alleinstehendes, gut situiertes Ehepaar **sucht** von sof. oder spätestens zum 1. Oktober möglichst im Zentrum der Stadt gelegene
3-Zimmer-Wohng.
hochpart. oder 1. Stockwerk, in gut., bewohnbarem Zustande, mit elektrisch Licht, Badezimmer nicht Bedingung. Offerten unter **T. 6065** a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Angestellter Lehrer sucht sof. 2-3 **Zim.-Wohnung** v. Besitzer, sauber, gesund, Umgebung Plac Piastowski. Off. unt. **R. 2541** an die Geschst. Dt. Rundsch. erb.

2- bis 3-
Zimmer-Wohnung
mit Küche per sofort von Beamten gesucht. Offerten unter **Z. 2573** an die Geschst. d. Ztg.

2—3-Zimmerwohnung
mit Bad in gut. Hause v. Beamtin z. 1. 9. gesucht. Offerten unter **Z. 5968** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zimmer, leer, Zentr., sep. Eing., **als Büro** gesucht. Off. u. **G. 2593** an d. Gst. d. Zt.

Möbl. Zimmer

Dipl.-Landw. sucht für paar Tage **Zimm.** mit Vollpens. Eil-Offerten an **Bartig,** 2604
Grunwaldzka Nr. 81.

Repräs. möbl. Zimmer
in gutem Hause, mögl. sep. Eing., im Stadtzentr. zu mieten ges. Off. u. **H. 2603** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer
von Herrn mit voller Pens., Nähe Pomorska. z. 1. 10. ges. Off. u. **F. 2592** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pachtungen

Verpachtung.
300 Morg. gut. Mittelboden, Wies., Wald, Torfbr., herrliche Lage, sof. günst. zu verpacht. Angebote unt. **A. 6139** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

200 Mrg. **Weizenboden**
komplettes Inventar, günstig zu verpachten. **Sokołowski, Bydgoszcz,** Sniadeckich 52 2566

70 Mrg. Wiesen
2. Schnitt, verpacht. sof. **A. Czajka, Pszczółczyn,** poczta Rynarzewo. 2581

Pensionen

1-2 **Gymnasiast.** find. ab 1. 9. 35 **gute Pension** in Einzelzimmern. 2567
Gdańska 32, Wohn. 8.

Schüler(innen) find. gut **Pension** m. Beaufsichtig. der Schularb., auch polnisch **Pomorska 60, W. 4.** 2330

Freie Stadt Danzig
Zoppot jetzt billiger!
Freie Ausfuhr von Devisen! Bei Einreise an Danziger Zollgrenze mitgeführte **GULDEN**-Beträge zwecks evtl. Wiederausfuhr bescheinigen lassen!
1. September: Gr. Internat. Motorrad - Rennen
Erstmalig: Quer durch Zoppot!
Internat. Kasino * Roulette * Baccara
Das ganze Jahr geöffnet!
Auskunft: Sämtliche größeren Reisebüros und Kasino-Verkehrsbüro, **Zoppot.** 5795

Kino Adria 5.15 — 7.10 — 9.10
Heute, Freitag, Premiere! des größten Spionagefilms der Produktion 1935 in **deutscher Sprache**
Lockspitzel Asew
Der größte und geheimnisvollste Spion und Verräter aller Zeiten. Ein Film mit **Fritz Rasp, Olga Tschechowa, Hilde von Stolz, Ellen Frank, Wolfgang Liebeneiner, Siegfried Schürenberg, Franz Schafheitlin.**
Musikalische Leitung: **Willy Schmidt — Genther.**
Reichhaltig. Beiprogramm.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 193.

Bromberg, Sonnabend, den 24. August 1935.

Pommerellen.

23. August.

Graudenz (Grudziądz)

× **Todesfälle.** Nach einer Operation verstarb am Dienstag in Danzig der Hausbesitzer Julius Schmidt im Alter von 71 Jahren. Der Verstorbene, der lange Jahre hier als Bäckermeister tätig war, erfreute sich wegen seines bescheidenen, biederen Wesens und aufrichtigen Charakters wohlverdienter Achtung. Im öffentlichen Leben ist er unseres Wissen nicht besonders hervorgetreten, gehörte jedoch seiner Interessenvertretung, dem Haus- und Grundbesitzer-Verein, an und war Vorsteher der für die Verwaltung des sog. Kolonie-Friedhofes von altersher bestehenden Vereinigung. Ein ehrendes Gedenken bleibt diesem braven deutschen Mitbürger für ständig gesichert. Ein weiteres Mitglied der evangelischen Gemeinde, und zwar eines der ältesten, die Frau Wilhelmine Barowski, nahm im 90. Lebensjahre der Herr über Leben und Tod am gleichen Tage zu sich. Die Greisin, Witwe des vor etwa einem Jahrzehnt verstorbenen Schuhmachermeisters Barowski, eines langjährigen, sehr eifrigen Mitgliedes der Feuerwehr, erfreute sich bis vor noch nicht allzu langer Zeit großer Rüstigkeit. Seit dem Tode des Mannes weilte sie im evangelischen Hospital, wo man sie dank ihrer freundlichen, entgegenkommenden Art allgemein schätzte. *

× **Und noch einmal Schubert.** Im Kino „Apollo“, der s. Zt. bereits einen sympathischen Schubert-Film vorführte, gibt es jetzt erneut einen, auf der Liebe des großen deutschen Komponisten Franz Schubert zur Tanzlehrertochter Vicki Passinger beruhenden Film englischer Erzeugung. Schubert, der hier eigentlich mehr als großer Sänger denn als genialer Melodienschöpfer dargestellt ist, muß nicht nur verzichten, sondern ebnet gar in der edlen Selbstlosigkeit der von ihm Geliebten den Weg zur Verbindung mit dem etwas leichtlebigen Grafen Hohenberg, den Vicki ihrerseits glühend liebt. Die englische Sprache kann natürlich gerade bei einem mit Schubertschen Erlebnissen und Wiener Milieu erfüllten Text nicht besonders erwärmen. Immerhin berührt es angenehm, daß wenigstens die Schubertschen Lieder „Leise flehen meine Lieder“, „Ich schnitt es gern in alle Rinde ein“, „Sah, ein Knab' ein Röslein stehn“ in deutscher Sprache gesungen werden. *

× **Lebensmüde.** Aus dem Fenster ihrer im zweiten Stock des Hauses Oberbergstr. (Nadgórna) 11a belegenen Wohnung sprang am Mittwoch eine 72 Jahre alte Frau und trug dabei auf der Stelle den Tod davon. Als Anlaß zu dem Verzweiflungsschritt wird hochgradige Nervosität bezeichnet. *

× **Infolge Anfahrens durch ein Auto** wurde in der Amtsstraße (Budkiewicza) ein Mast der elektrischen Leitung beschädigt. Gegen den Autolenker, einem Fleischer aus der Culmerstraße (Chełmińska) wurde Anzeige erstattet. *

× **Brandstiftung im Kreise Graudenz.** Der Förster Bronisław Glinicki aus Mühle Słupp zeigte einen Fall von im Walde erfolgter Brandlegung an. Dem Eigentümer, Majoratsherrn v. Bieler-Melno, entstand durch die Tat ein Schaden von etwa 50 Złoty; er war deshalb nicht größer, weil die Näsſe des Grases eine Weiterverbreitung des Feuers nicht zuließ. Durch die Untersuchung wurde als Täter ein Juljan Witkowski aus Szczepanken ermittelt. *

Thorn (Toruń)

Aus dem Thorner Stadtparlament.

In der ordentlichen Stadtverordnetensitzung, die Mittwoch nachmittag an Stelle der in der Vorwoche ausgefallenen stattfand, verpflichtete Vizestadtpräsident Bała den für den ausgeschiedenen Stadtv. Gośliński eintretenden Herrn Zygmunt Wojdak durch Handschlag auf sein neues Amt. Sodann wurden in die Grundklassifikations-Kommission für die Grundsteuer die Herren Dr. Goetz als Vertreter der Stadt sowie Rolewski, A. Przeperski und Chrościcki und als deren Stellvertreter Puchalski, Borowski, Klechowicz und Kulwicki gewählt. Die früheren Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung bestätigenden Schreiben des Pommerellischen Wojewoden in Sachen der Zuteilung von Bauplätzen in den neuen Siedlungen A und B wurden zur Kenntnis genommen, ebenso einige Schreiben, die die Aufnahmen mehrerer Anleihen für den Bau von Wohnhäusern für Arbeits- und Wohnungslose und für die Beschäftigung von Arbeitslosen gestatten. Sodann wurden die Kosten der ersten Einrichtung einiger neuer Straßen besprochen, deren Anlieger mit je 10,50 Złoty pro laufenden Meter anteilig herangezogen werden sollen. Für die Fertigstellung der „Allee des 700jährigen Thorn“ hat der Landesstarost 30 000 Złoty vermacht, von denen 12 500 Złoty für Arbeitslöhne und der Rest als Beitrag für die 66 000 Złoty betragenden Kosten für die benötigten Basaltwürfeln bestimmt wurden. Die Pflastersteine und zwar 1400 Tonnen sind bereits in Thorn eingetroffen. Beschlossen wurde dann die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 136 000 Złoty für die Herrichtung des neuen Baugeländes an den Kosakenbergen mit Kanalisations- und Gasanschluß und der Kauf einer Parzelle an der ul. Legionów (frühere Ludendorffstraße) zum Preise von 5500 Złoty. Ohne Diskussion wurde zum Schluß das Zusatzbudget für das Haushaltsjahr 1935/36 angenommen, das den für den Umbau des „Cäsarbogens“ und seiner beiden Nebenhäuser bestimmten Fonds um 20 000 auf 70 000 Złoty erhöht. Die Angelegenheit der Verlegung des Hauptverkehrs zwischen Altstadt und Bromberger Vorstadt durch den Cäsarbogen und seine beiden zu untertunnelnden Nebenhäuser wurde leider vertagt, obwohl sie wegen der immer unhaltbarer werdenden Verkehrszustände außerordentlich dringlich erscheint. **

⪻ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Donnerstag früh 0,41 Meter über Normal, war mithin um 1 Zentimeter niedriger als am Vortage. — Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper „Spółdzielnia Wisła“ mit zwei Kähnen mit Stückgütern aus Gdingen und „Katowice“ mit zwei leeren Kähnen aus Warschau. „Katowice“ fuhr nach Warschau zurück und Schlepper „Mazur“ startete mit vier leeren Kähnen nach Bromberg. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Hetman“ und „Warneńczyk“ bzw. „Grunwald“, in entgegengesetzter Richtung „Jagiełło“ bzw. „Krakus“, „Atlantyk“ und Salondampfer „Belgja“. Alle machten in Thorn fahrplanmäßigen Aufenthalt. **

t **Beim Baden in der Weichsel ertrunken** ist, wie aus der am Mittwoch beim Standesamt erfolgten Anzeige ersichtlich ist, der in Rudak wohnhafte Hauptmann Władysław Pitułko. Der ertrunkene Offizier stand im 36. Lebensjahr. **

⪻ **Ein menschliches Skelett,** das schätzungsweise 50 Jahre in der Erde gelegen haben kann, wurde am Mittwoch bei den Ausschachtungsarbeiten für den Neubau Bergstraße (ul. Podgórna) 73 von den dort beschäftigten Arbeitern zutage gefördert. Die benachrichtigte Polizei stellte das Skelett sicher und setzte den Vizeprokurator des 1 Rayons des Bezirksgerichts von dem grausigen Fund in Kenntnis.

⪻ **Ein vermutlich gestohlenes Fahrrad** mit der Fabriknummer 6497 und der Registriernummer 10 442 Krotoszyn, das ein Unbekannter vor etwa vier Wochen im Finanzamt stehen ließ, wurde jetzt dem Polizeikommissariat übergeben, das eine Untersuchung nach dem Eigentümer und dem Diebe eingeleitet hat. **

⪻ **Verhaftet** werden konnte hierselbst eine durch die Kriminalpolizei in Graudenz gesuchte Person. Außerdem wurden zwei Personen zwecks Feststellung der Identität, eine wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn, ein Heiratsschwindler und ein Sittenmädchen wegen Diebstahls einer Uhr festgenommen. — Zur Anzeige kamen sechs Diebstähle, ein Betrug, eine Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften und zwei Verstöße gegen Bestimmungen der Wegeordnung. **

Konitz (Chojnice)

Konitzer Seglerklub vertritt Polen auf der Olympiade.

Einen großen Erfolg konnte der Konitzer Seglerklub für sich buchen. Der Polnische Seglerverband hatte den Offiziers-Jacht-Klub veranlaßt, in Augustowo bei Suwałki die Ausscheidungsregatta für die Olympiade 1936 zu veranstalten. Der Einladung des Verbandes hatten folgende Seglervereine Folge geleistet: Offiziers-Jacht-Klub, Polnischer Jacht-Klub, Akademischer Sportverband, Warschauer Ruder-Klub, Segler-Abteilung und Konitzer Segler-Klub Von Konitz waren die Herren Kaletta jun. und Lemańczyk hingeschickt worden. Vom 15. bis 18. August fanden die Ausscheidungskämpfe statt, und zwar dienten die ersten beiden Tage zum Training und am 18. wurde die Regatta in zwei Klassen ausgefahren. In der Starklasse der Meeresjachten wurden vier Rennen gefahren. Im Viertel-Finale siegte Herr Kaletta vom Konitzer Segler-Klub überlegen gegen den Polnischen Jacht-Klub, im Halb-Finale siegte er gegen den Warschauer Ruder-Klub und im End-Finale gegen den Offiziers-Jacht-Klub. Gleich anschließend fand die Ausscheidungsregatta in der 12-qm-Klasse statt. Es starteten fünf Boote und auch hier siegte wieder Herr Kaletta überlegen gegen die anderen Segler. Er hat damit die beiden ersten Preise erzielt und wird daher die polnischen Segler auf der Olympiaregatta 1936 vertreten. Nach dem Rennen begrüßte Minister Beck den Sieger und die Tochter des Ministers überreichte ihm die beiden Preise. Es ist erfreulich, daß Konitz dadurch einen Vertreter auf der Olympiade haben wird. Der Erfolg stellt dem Konitzer Segler-Klub ein gutes Zeugnis aus, daß aus seinen Reihen solche Segler hervorgehen. +

tz **Ein Schornsteinbrand,** der von den Einwohnern gelöscht werden konnte, entstand am Mittwoch im Hause des Herrn Laas in der Bahnhofstraße 15. +

tz **Einbrecher** drangen in die Wohnung des Landwirts Schwemin in Petztin und stahlen Wäsche und anderes im Werte von zirka 2000 Złoty. +

y **Stargard** (Starogard), 22. August. In der Konitzer- und Lubichowskastraße ist in diesen Tagen mit den Kanalisationsarbeiten begonnen worden. Die Arbeiten bei der Neupflasterung der Hallerstraße schreiten rüstig vorwärts. Bisher ist der Abschnitt bis zur Gymnasialstraße nivelliert und zum Teil auch schon gepflastert.

Die Stadtverwaltung gibt bekannt, daß der Pächter der früheren Abdeckerei eine Lohgerberei einrichten will. Gegen dieses Vorhaben kann von interessierter Seite Widerspruch eingelegt werden, und zwar im Rathaus, Zimmer 9b, wo auch die Bauzeichnungen ausliegen.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 22. August. In Gostoczyn hiesiger Kreises kam es in voriger Woche zwischen dem Landwirt Josef Pryt, 67 Jahre alt, und dem Tischler August Urban, 39 Jahre, zu einem Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Augenblicklich waren von beiden Seiten zehn Familienmitglieder daran beteiligt, die sich mit Peitschen, Stöcken und Steinen bearbeiteten. Die beiden Rädelsführer wurden schwer verletzt.

In der Nacht zum Sonnabend vergangener Woche drückten Diebe in der Lindenstraße bei einem Kanabei die Fensterscheibe ein und gelangten in die Küche; sie ließen Butter, Brot und andere Lebensmittel mit sich gehen. — In derselben Nacht zertrümmerten Diebe das Kellerschloß bei Nowak, Konitzerstraße, und entwendeten Milch und Bier. Darauf gingen die Diebe durch den Keller nach dem Laden des Fleischermeisters Behrendt und stahlen dort Wurst und Schinken im Werte von 15 Złoty.

Die 12jährige Tochter Manja des Fleischermeisters Wojenewski war in den Ferien zu einem Onkel gefahren. Dort stürzte sie von einer Schaukel, zog sich innere Verletzungen zu und bekam darauf einen Blutsturz. Als die Verwandten sahen, daß sich die Sache verschlimmerte, brachten sie die Kleine nach Hause, wo sie am anderen Tage verstarb.

Thorn.

Graudenz.

Macdonald erklärt:

„Die gegenwärtige Lage ist das schwierigste Problem seit 1914!"

London, 22. August. (DNB) Zur Vorbereitung der heutigen Kabinettssitzung tagte am Mittwoch vormittag in der Downingstreet der Auswärtige Ausschuß der Regierung unter dem Vorsitz von Ramsey Macdonald, der am frühen Morgen in London eingetroffen war. Im Laufe des Vormittags hatte der Führer der arbeiterparteilichen Opposition, Lansbury, mit dem Außenminister Sir Samuel Hoare eine Aussprache über die Lage. Im Anschluß daran stattete der frühere Ministerpräsident Lloyd George dem Foreign Office einen Besuch ab. Einige der Kabinettsmitglieder sind bereits in London eingetroffen und machten sich, soweit sie nicht an der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses teilnahmen, im Foreign Office in Gesprächen mit leitenden Beamten mit der Lage vertraut.

Bei seiner Ankunft in London erklärte Macdonald einem Pressevertreter, er wisse noch nicht, ob er nach Abschluß der Kabinettsberatungen wieder in seine schottische Heimat zurückkehren könne. Alles hänge von der Entwicklung der Lage ab. **„Ich sehe", so fügte er hinzu, „die gegenwärtige Lage als das ernsteste Problem an, das England seit 1914 zu lösen gehabt hat. Es ist eine sehr ernste Lage."**

In einem Reuterbericht wird darauf hingewiesen, daß nicht nur die Frage des Waffenausfuhrverbots, sondern auch andere Schlüsselfragen der britischen Politik in der Angelegenheit des drohenden italienischen Einmarsches in Abessinien dem Kabinett zur Entscheidung vorliegen würden. In einer Reutermeldung aus Genf wird auf die Bedeutung des Zeitfaktors aufmerksam gemacht. Man hoffe in Genf, daß das Britische Kabinett in seiner morgigen Sitzung, falls man überhaupt irgend eine wirksame Maßnahme seitens des Völkerbundes erwarte, die Abhaltung einer Sondertagung des Genfer Rats in der nächsten Woche vorschlagen werde, anstatt bis zu dem ursprünglichen Zeitpunkt, dem 4. September, zu warten. Im Hinblick auf die Möglichkeit einer Kriegserklärung würde eine Zeitersparnis von einer Woche von ungeheurem Wert sein.

Polen unterschreibt

das deutsch-englische Seekriegs-Abkommen.

Das Reichsgesetzblatt bringt in nüchternem Aktenstil eine „Bekanntmachung", gezeichnet vom Reichsminister des Auswärtigen, in der der deutschen Öffentlichkeit davon Kenntnis gegeben wird, daß die Republik Polen den auf der Zweiten Haager Friedenskonferenz am 18. Oktober 1907 unterzeichneten Abkommen beigetreten ist, durch die eine Reihe von Fragen der Seekriegsführung geregelt und — wenn man so will — humanisiert werden sollten. Dazu gehören beispielsweise das Abkommen über die Behandlung der feindlichen Kauffahrteischiffe beim Ausbruch der Feindseligkeiten, das Abkommen über die Umwandlung von Kauffahrteischiffen in Kriegsschiffe, dasjenige über die Beschießung durch Seestreitkräfte in Kriegszeiten, Abmachungen über die Anwendung der Grundsätze des Genfer Abkommens und über gewisse Beschränkungen in der Ausübung des Beuterechtes im Seekriege.

Es ist begreiflich, daß Polen, das sich in jüngster Zeit eine Seemacht zugelegt hat, es für geraten hält, diesen Haager Abkommen beizutreten, denn in jedem von ihnen ist die Bestimmung enthalten, daß es nur zwischen den Vertragsmächten Anwendung findet und nur dann, wenn die Kriegführenden sämtlich Vertragsparteien sind. Polen würde, wenn es außerhalb dieser Haager Vereinbarungen bliebe, Gefahr laufen, daß es die Milderungen der Seekriegsführung, die in den Abkommen niedergelegt sind, bei der Behandlung seiner eigenen Seestreitkräfte durch einen etwaigen Gegner nicht genießen würde.

Ob allerdings alle Vertragspartner in ihren Genuß kommen werden, ist auch noch fraglich. Der Artikel 1 des Abkommens über die Behandlung der feindlichen Kauffahrteischiffe besagt, daß einem bei Ausbruch der Feindseligkeiten in einem feindlichen Hafen liegenden Kauffahrteischiff des Gegners freie Ausfahrt nach dem heimischen Hafen gewährt werden soll. Das unterschrieb man 1907. Deutschland und seine Weltkrieg-Gegner waren sämtlich Vertragspartner. Den deutschen Handelsschiffen, die Anfang August 1914 in feindlichen Häfen lagen, ist keine freie Ausfahrt gewährt worden. Man hat sie kurzerhand beschlagnahmt.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 25. August.

Deutschlandsender

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Stunde der Scholle. 09.00: HJ-Funk. 09.10: Deutsche Feierstunde. 10.00: Die Ostmark ruft! 11.00: Wolken. Gedichte von Gert Randolf-Schmalnauer. 11.30: Ein Stück Mecklenburg. 12.00: Konzert. 13.00: Unsre blauen Jungs spielen auf. 14.00: Durch Brandenburg marschieren wir. 15.00: Saarlandisches und Pfälzisches. 16.00: Konzert. 18.00: Stunde der Auslandsdeutschen. 18.30: Blaskonzert. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20.00—24.00: Übertragung aus der Funkausstellung. 24.00—00.55: Wir bitten zum Tanz.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Kino-Orgel-Konzert. 06.00: Hafenkonzert. 08.00: Leitwort der Woche. 08.10: Kino-Orgel-Konzert. 09.00: HJ-Funk. 09.10: Schlesisches Himmelreich. 09.45: Die Regensburger Domspatzen singen religiöse Lieder. 10.00: Deutsche Morgenfeier der HJ. 10.35: Das Riesengebirge spricht zur deutschen Jugend. 11.00: Literarisch-musikalische Morgenstunde. 12.00—14.00: Konzert I, II. 14.10: Vom jungen Dorf. 14.40: Musik am laufenden Band. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 18.00: Brumme, brumme, Dreschmaschine. 19.00: Ortsveränderung mittels Dampfwagen. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20.00—24.00: Aus der Funkausstellung.

Königsberg - Danzig.

06.00—08.00: Hafenkonzert. 08.20: Zwischen Stadt und Land. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Deutsche Morgenfeier der HJ. 11.00: Violin- und Klaviermusik. 11.40: Hermann Stegemann. 12.00—14.00: Konzert. 14.50: Zur Unterhaltung. 16.00: Konzert. 17.30: NSG „Kraft durch Freude". 18.15: Bunte Stunde. 19.05: Friedrich Silcher z. 75. Todestag. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20.00—24.00: Aus der Funkausstellung.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Morgenandacht. 09.00: Das ewige Reich der Deutschen. 10.00: Deutsche Morgenfeier der HJ. 10.30: Drei Jahre Thüringische Staatsregierung. 12.00—14.00: Konzert I, II. 14.05: Deutsches Bauerntum. 14.30: Für das Landmädel. 15.00: Egerländer Musik. 16.00: Konzert. 17.00—17.45: Funkbericht vom Fußball-Länderspiel Deutschland — Rumänien. 18.00: Sommer über Deutschland. 18.30: Mitteldeutsche Dichterstunde: Friedrich Nietzsche. 19.00: Johannes Brahms. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20.00—24.00: Aus der Funkausstellung.

Warschau.

09.02: Schallplatten. 10.00: Gottesdienst. Anschl.: Schallplatten. 12.20: Orchesterkonzert. 14.00: Schallplatten. 15.15: Schallplatten. 15.35: Die Rückkehr, ländliche Sendung, bearbeitet v. Zielenczyk. 16.00: Werke für Theola von Theo Gorski. 16.15: Sonntag am Adriatischen Meer, musikalische Sendung. 16.45: Literarische Skizze. 17.00: Leichtes Konzert. Kleines Funkorchester. Dir.: Gorzynski. 18.00: Aus dem Lager der Vereinigung für Frauengymnastik-Propaganda in Truskawiec. 18.15: Französische Musik (Schallplatten). 18.30: Polen singt. 18.45: Funkbericht von der polnisch - sowjetrussischen Grenze. 19.25: Salonmusik (Schallplatten). 20.00: Orchesterkonzert. 20.45: Fragmente aus Werken von Pilsudski. 21.00: Tänze aus dem 18. und 19. Jahrhundert. 21.30: Heitere Sendung. 22.20: Polnisches Militärkonzert. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Montag, den 26. August.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 11.30: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Von Nah und Fern. 16.00: Konzert. 18.00: An der Werkbank ersonnen — im Herzen erdacht. 18.30: Feierabend. 18.50: Die Reichsrundfunkkammer. 19.15: Reichsausscheidungskampf im Rundfunksprecherwettbewerb 1935. 20.10: **„La Traviata"**, Oper von Giuseppe Verdi. 22.10: Nachrichten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Wetter. Anschl.: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Werksingen der Hitlerjugend. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 15.10: Dichtung und Theater im Daseinskampf. 15.30: Kleines Konzert. 16.05: Faltbootfahrt. 16.30: Konzert. 18.00: Heimat OS. 18.30: Der Präsident des Leipziger Messeamtes Dr. Raimund Koehler spricht über: Die Bedeutung der Leipziger Herbstmesse für die deutsche Wirtschaft und den Welthandel. 19.00: Neues von der Astronomie unserer Vorfahren. 19.15: Reichsausscheidungskampf im Rundfunksprecherwettbewerb 1935. 20.10: Der blaue Montag. Zwischen Ernst und Heiter — Das ist des Lebens Stufenleiter! 22.30—24.00: Musik zur „Guten Nacht".

Königsberg - Danzig.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 08.30: Konzert. 09.05: Schulfunk. 11.00: Unterhaltungsmusik. 12.00: Konzert. 14.15: Trari — Trara, der Cottbuser Postkutscher ist da. 15.30: Stunde der Stadt Danzig. 16.00: Konzert. 18.00: Zeitschriftenschau. 19.15: Reichsausscheidungskampf im Rundfunksprecherwettbewerb 1935. 20.10: Saar und Pfalz. 21.00: „Die Liebesbriefe", Hörspiel von August Zeddies. 21.35: Hohner-Harmonika-Orchester. 22.30: Vom Bettelknaben zum Hofkavalier. 22.50—24.00: Musik zur Guten Nacht.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Sinfonie für zwei Klaviere. 17.00: Konzert. 18.30: Die Reichsrundfunkkammer. 18.40: Die Kreuzer Pferdetage. 19.00: Musikalisches Zwischenspiel. 19.15: Reichsausscheidungskampf im Rundfunksprecherwettbewerb 1935. 20.10: Ein Leben für das Volkslied. 21.10: Hans Pfitzner. 21.50: Hans Franck liest seine Anekdoten: He, Kutscher! und Die Bleiuhr. 22.30—24.00: Nachtmusik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Leichtes Konzert. 13.05—13.30: Schallplatten. 15.30: Salonmusik. Orchester Adamska-Großman. 16.15: Solistenkonzert. 17.00: Klaviervorträge. Alex. Sienkiewicz. 17.25: Schallplatten. 18.15: Polen singt. 18.45: Schallplatten. 20.00: Landfunk-Briefkasten. 20.10: Schallplatten. 20.55: Bilder aus dem alten und neuen Polen. 21.00: Sinfoniekonzert. 22.10: Leichte Musik und Tanzmusik.

Dienstag, den 27. August.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für **die Hausfrau.** 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Volk sendet für Volk! Aufmarsch der Berliner Betriebe I. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15—18.00: Volk sendet für Volk! Aufmarsch der Berliner Betriebe II u. III 18.00: Werke für Klavier und Flöte. 19.00: Volk sendet für Volk! Aufmarsch der Berliner Betriebe V. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 08.00: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Unterhaltungskonzert. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Volk sendet für Volk! Aufmarsch der Berliner Betriebe. 15.10: Konzert auf zwei Flügeln. 15.40: Kulturkreis der Heimat. 16.00: Oberschlesische Edelpelztierzucht. 16.20: Schrammelmusik. 16.40: Für die Frau. 17.00: Konzert. 18.30: Zwischen Nacht und Morgenglanz. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! 19.50: Die Reichsrundfunkkammer. 20.10: Konzert. 22.50—24.00: Nachtmusik.

Königsberg - Danzig.

05.00: Konzert. 06.30: Fröhliche Morgenmusik. 09.00: Englischer Schulfunk. 12.00: Volk sendet für Volk! 14.45: Aus der Zeit des 7 jährigen Krieges. 15.10: Kinderfunk. 16.00: Volk sendet für Volk! Aufmarsch der Berliner Betriebe III. 17.00: Konzert. 18.40: Stunde des BDM. 19.10: Musikalische Erstlingswerke. 19.40: Von deutscher Arbeit. 20.10: Konzert. 21.10: Das blinde Huhn. 21.25: Hausmusik. 22.35—24.00: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Für die Frau. 16.00: Betriebsfeierstunde. 17.00: Volk sendet für Volk! Aufmarsch der Berliner Betriebe. 18.00: Unterhaltungskonzert. 18.50: Ruf der Jugend. 19.00: Schaffendes Grenzland. 19.50: Leipziger Herbstmesse. 20.10: Abendkonzert. 22.30—24.00: Nachtmusik.

Warschau.

06.50: Schallplatten 12.15: Schallplatten. 13.05: Leichte Musik. 15.30: Militärmusik. 16.15: Mussorgsky-Ravel: Bilder von einer Ausstellung (Schallplatten). 16.50: Berglegende von Pszerwa-Tetmajer. 17.00: Buntes Nachmittagskonzert. 18.10: Verse von Georg Liebert. 18.15: Polen singt. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 1845: Schallplatten. 19.30: Gesangsvorträge (Schallplatten). 20.10: Konzert. 20.55: Bilder aus dem alten und neuen Polen. 21.00: Leichte Musik (Schallplatten). 21.30: Orchesterkonzert. 22.40: Leichte Musik und Tanzmusik.

Mittwoch, den 28. August.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00—18.15: Volk sendet für Volk! Aufmarsch der Berliner Betriebe VI—IX. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 18.15: Ein Zapfenstreich. 19.00: Und jetzt ist Feierabend. 19.30: Wie wird das Dritte Reich regiert? 20.10: Volk sendet für Volk! Aufmarsch der Berliner Betriebe X. 22.15: Olympia-Dienst. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Unterhaltungskonzert. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Volk sendet für Volk! Aufmarsch der Berliner Betriebe. 15.10: Das deutsche Buch. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Liederstunde. 17.00: Konzert. 18.30: Zur Erzeugungsschlacht. 18.40: Haben Sie schon gewußt... 19.00: Wie's einmal war. Tänze aus der guten alten Zeit. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.00: Graf Wilhelm zu Lippe. 22.15: Olympia-Dienst. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg - Danzig.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 09.05: Schulfunk: Skandinavische Volksmusik. 12.00: Volk sendet für Volk! Aufmarsch der Berliner Betriebe. 14.45: Peter jagt den Schmetterling. 15.20: Jungmädelstunde. 16.00: Balladen und Lautenmusik. 16.45: Lieder des Sommers. 17.00—18.15: Volk sendet für Volk! Aufmarsch der Berliner Betriebe. 18.40: Die Reichsrundfunkkammer. 19.00: Wie's einmal war. 19.30: Wie wird das Dritte Reich regiert? 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Märkes ut de Danzger Gegend. 21.00: Tanzmusik. 22.15: Olympia-Dienst. 22.20: Die „Meloros" singen. 22.30: Heimat und Scholle. 23.00—24.00: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Wir sind hinausgegangen, den Sonnenschein zu fangen... 16.30: Die Schweiz und ihre Dichter. 17.00: Volk sendet für Volk! Aufmarsch der Berliner Betriebe. 18.15: Grenzgebiete der Wissenschaft. 18.35: Vom Hundertsten ins Tausendste. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.00: „Mein Leipzig lob ich mir..." 22.15: Olympia-Dienst. 22.40—24.00: Nachtmusik und Tanz.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Buntes Konzert. 13.05—13.30: Schallplatten. 15.30: Konzert. 16.15: Schallplatten. 17.00: Kammermusik. 18.15: Polen singt. 18.45: Aus Tonfilmen (Schallplatten). 19.30: Liedervorträge. Tad. Faliszewski. 20.10: Leichte Musik (Schallplatten). 21.00: Klavierwerke von Chopin. 21.40: Polnische Lieder. 22.10: Leichtes Konzert.

Donnerstag, den 29. August.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.40: Kindergymnastik. 10.15: Schulfunk. Volksliedsingen. 11.05: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Musik zum Mittag. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Bergmannsfrauen. 16.00: Musik im Freien. 17.20: Der Rechtswahrer. 17.40: Konzert. 18.20: Stunde der Hitlerjugend. 18.50: Die zwölfte Deutsche Rundfunkausstellung — ein voller Erfolg! 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Ein bißchen Tongeplätscher. 20.10: Ein „Adler" wird flügge! 21.00: Tadeusz Jarecki dirigiert die Berliner Philharmoniker. 22.00: Nachrichten. 22.20: Weltpolitischer Monatsbericht. 23.00—24.00: Zeitgenössische Musik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Fröhliche Morgenmusik. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Konzert. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Konzert. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Klaviermusik. 16.30: Für die Mutter. 17.00: Konzert. 19.00: Hier ist Breslau — Dort ist Gleiwitz! 21.30: Wir Mädel singen. 22.25: Beethoven's Klavier - Sonaten. 23.00—24.00: Zeitgenössische Musik.

Königsberg - Danzig.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 09.50: Turnen für das Kleinkind. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Bewegungsspiele für Kinder. 15.35: Für Elternhaus und Schule. 16.00: Musik im Freien. 16.40: Norddeutsche Menschen. 17.00: Konzert. 18.40: Zwischen Land und Stadt. 19.20: Stunde der Hitlerjugend: „Tannenberg". 20.15: Feierabend an den masurischen Seen. 21.00: Mal hier — mal da. Wir tanzen durch Berlin. 22.25: Von unserer Reichsbahn. 23.00—24.00: Zeitgenössische Musik.

Leipzig.

06.30: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.40: Kindergymnastik. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Musik im Freien. 17.00: Konzert. 18.50: Die zwölfte Deutsche Rundfunk-Ausstellung. 19.00: Dreihundert Jahre deutsche Lautenmusik. 19.30: Für die junge Front. 20.00: „Der Barbier von Sevilla" (aus dem Alten Theater Leipzig). Komische Oper in zwei Akten von Gioachino Rossini. 23.00—24.00: Zeitgenössische Musik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Schallplatten. 13.05—13.30: Klaviervorträge. J. Sulikowski. 15.30: Leichte Musik. 16.15: Volkslieder. 16.30: Brahms: Sonate in E-moll für Cello und Klavier. 17.00: Orchester- und Gesangskonzert. 18.15: Polen singt. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.45: Schallplatten. 19.30: Operettenfantasien (Schallplatten). 20.10: Leichtes Konzert. 20.55: Bilder aus dem alten und neuen Polen. 21.00: Mlynarski: II. Violinkonzert. Funksinfonieorchester, Dir.: Fitelberg. Solist: Fliederbaum. 21.30: „Der Musikfeind", Operette von Genée. 22.10: Leichte Musik.

Freitag, den 30. August.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.40: Gregor Heinrich: Abschied von Himmelsrike. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00: Musik zum Mittag. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 15.30: Jungmädel im Hamburger Hafen. 16.00: Musik im Freien. 17.15: Jungvolk, hör' zu! 17.45: Gesänge für Alt und Cello. 18.15: Der Arbeiter in seinem Betrieb. 19.05: Und jetzt ist Feierabend! Militärmusik. 20.15: Stunde der Nation: „Der Diamant". 21.00: Walzer-Potpourri. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Blasmusik. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Konzert. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 15.10: Helden der Luft. 15.30: Sonderbare Heilige in der Tierwelt. 15.50: Vom Totenroß zum Knochengaul. 16.00: Kleines Konzert. 16.40: Zigeunerin im Mohn. 17.00: Konzert. 18.30: Da kam doch diese Nacht...! 19.00: Volksmusik. 20.15: Stunde der Nation. „Der Diamant". 21.00: Achtung, Legbüchsen! 22.30—24.00: Unterhaltungskonzert.

Königsberg - Danzig.

05.00: Konzert. 06.30: Blasmusik. 09.00: Englischer Schulfunk. 11.00: Unterhaltungsmusik. 12.00: Konzert. 14.45: 15 Minuten Technik. 15.00: Rätselfunk für Kinder. 15.40: Frauenstunde. 16.30: Die Vermählung. 16.45: Kartelle im neuen Staat. 17.00: Bunte Musik. 18.40: Landfunk. 19.15: Volksmusik. 20.15: Stunde der Nation. „Der Diamant". 21.00: Abendmusik. 22.35—24.00: Unterhaltungsmusik.

Leipzig.

06.30: Blasmusik. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.45: Spielturnen. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 15.00: Für die Frau 15.20: Für das Jungmädel. 16.00: Das deutsche Lied. 17.00: Bunte Musik. 18.20: „Gesegn' dich Laub, gesegn' dich Gras...", Hörspiel von Peter Huchel. 18.50: Heinrich Marschner. 19.30: Der Nächste bitte! Hörszene von Heinz Mägerlein. 19.40: Besuch in einer Gasschutzschule. 20.15: Stunde der Nation. „Der Diamant". 21.00: Walzer-Potpourri. 22.30—24.00: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Militärkonzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: Salonmusik (Schallplatten). 17.00: Violinvorträge. 17.30: Walzer für Klavier. 18.15: Polen singt. 18.45: Schallplatten. 19.30: Dvorák: Träumereien / Dumki. Klaviertrio op. 90. 20.10: Leichte Musik. 20.35: Lieder (Schallplatten). 21.00: Russisches Konzert. 22.10: Leichtes Konzert.

Sonnabend, den 31. August.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Kinderfunkspiele. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Musik zum Mittag. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Von deutscher Arbeit. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.30: Sportfunk. 18.45: Romantische Ständchen. 19.00: Zur Unterhaltung. 20.10: Was ist heut' bei Schmitzens los? ... 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Was ist heut' bei Schmitzens los? 24.00—00.55: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 08.00: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.45: Funkkindergarten. 12.00: Buntes Wochenende. 15.10: Gedichte der Zeit. 15.40: Vom namenlosen Verleumder. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag 18.30: Vor zwanzig Jahren stürmten wir Brest-Litowsk. 19.05: „Meine Ferienschwalbe", Erzählung von Erich Hoinkis. 19.15: Das deutsche Lied. Altdeutsche Liebeslieder. 20.10: Vertraute Melodien. Musik und Sang zum Wochenende. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg - Danzig.

05.00: Mandolinenkonzert. 06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 12.00: Buntes Wochenende. 15.20: Kleinkinderfunk. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.20: Orgel-Vespermusik. 19.10: Die zwölfte Deutsche Rundfunk-Ausstellung. 19.20: Orchesterkonzert. 19.40: Frontsoldaten. 20.10: Musketier sein's lust'ge Brüder. 21.00: O diese Hitze. 22.30: Sport ist Dienst. 22.50—24.00: Tanzmusik zum Wochenende.

Leipzig.

06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Schulfunk: Kamerad, weißt du noch... 12.00: Buntes Wochenende. 15.00: Kinderstunde. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.00: Gegenwartslexikon. 18.15: Ruf der Jugend. 18.25: Mitteldeutscher Kalender. 19.00: Orchesterkonzert. 21.00: Horch! Da wird's was geben! 22.30—24.00: Tanzmusik zum Wochenende.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Schallplatten. 13.05—13.30: Opernfantasien (Schallplatten). 14.30: Neue Schallplatten. 16.15: Liedervorträge. Edm. Plonski; am Flügel: Urstein. 16.35: Polnische Volkstänze. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.15: Polen singt. 18.45: Schallplatten. 19.30: Unsere Lieder. H. Zboinska-Ruszowska, Sängerin. 20.10: Orchesterkonzert. 21.30: Konzert. 22.30: Tanzmusik.

Deutsche Vereinigung.

Kameradschaftsabend in Briesen.

Die Ortsgruppe Briesen veranstaltete am Donnerstag (Mariä Himmelfahrt) ein Kameradschaftsfest. Trotz des strömenden Regens waren ca. 200 Mitglieder erschienen. Die Jugend, die den größten Teil der Besucher ausmachte, war in ihrer kleidsamen Tracht erschienen und gab dem Fest ein besonderes Gepräge.

Im Saale des Hotels und Kino Szymański begann der erste Teil des Festes mit einer Ansprache des Ortsgruppen-Vorsitzenden Vg. Bruno Schaefer, der in ehrenden Worten der großen Marschälle Hindenburg und Piłsudski gedachte. Er hob hervor, daß sich beide unvergeßliche Verdienste um ihr Volkstum und unsterblichen Ruhm erwarben, als sie unsere engere Heimat 1914 von den Russen bzw. 1920 vor den Bolschewisten schützten. Die Versammelten erhoben sich zu Ehren der großen Toten von den Plätzen.

Umrahmt von einigen gemeinsamen und Chorliedern brachten nun Vg. Busch eine überaus lebendige und anschauliche mit Humor gewürzte Schilderung über die vor einiger Zeit von Graudenz aus unternommene Dampferfahrt der Jugend der Deutschen Vereinigung nach Danzig, Vg. Heinz einen Vortrag über das Wesen der VDA-Tagung, indem er Entstehung, Entwicklung, Gliederung, Arbeit und Ziele dieses Vereins in längerer, gut durchdachter, leicht verständlicher Weise schilderte, Vg. Huwe eine Beschreibung der Reise der DV-Jugend zur VDA-Tagung in Königsberg in flotter Art, die durch die vorgeführten ca. 60 Lichtbilder zu einem Miterlebnis für die Zuschauer wurde.

Reicher Beifall wurde allen Vortragenden zuteil. Der Vorsitzende dankte den Vortragenden und schloß den ersten Teil des Festes mit einem Sieg-Heil auf die Deutsche Vereinigung.

Dem Vorstand war es gelungen, ein ganzes Filmprogramm, das anscheinend geboten wurde, zu erhalten. Nach der Filmvorstellung waren um 8 Uhr wieder alle im Vereinshaus versammelt. Leider mußte der zweite Teil des Festes, der im Garten des Vereinshauses stattfinden sollte, wegen des noch immer anhaltenen Regens in den Räumen abgehalten werden. Die im Garten aufgebaute reichlich geschmückte Rednertribüne, das ca. 6 Meter hohe DV-Banner, die 8 Meter hohen blau-weiß gestrichenen Maste kamen nicht zur Geltung. Der vorgesehene Aufmarsch der Jugend mit Fackeln mußte ausfallen. Provisorisch wurde drinnen schnell ein Rednerpult aufgestellt, auf dem nun, eingeleitet durch das gemeinsame Lied „Sachs halte Wacht", dem Sprechchor „Deutsche Vereinigung", das Chorlied „Lied der Deutschen" und ein Gedicht des Vg. Raddatz, der Vorsitzende Vg. Schaefer eine längere Festrede hielt, in der er die Pflichten, die ein jeder Volksgenosse im Sinne des Nationalsozialismus mit seiner Mitgliedschaft bei der Deutschen Vereinigung übernimmt, hervorhob. Opferbereitschaft, Kameradschaft, Treue, Sauberkeit in Wort und Tat muß das Kennzeichen der Mitglieder der Deutschen Vereinigung sein. Die Rede endete mit dem Hinweis auf das nun folgende zwanglose Beisammensein, das bei gemütlicher Unterhaltung und fröhlichem Tanz ein Sichnäherkennenlernen der Mitglieder bewirken und neue Kraft für die Arbeit des Alltags geben soll. Einem dreifachen Sieg-Heil auf die Deutsche Vereinigung folgte der Feuerspruch, der den offiziellen Teil des Festes abschloß.

Der nun folgende gemütliche Teil, der ohne jegliche Störung verlief, hielt die Mitglieder in bester Stimmung, übermütiger Laune bis in die Morgenstunden beisammen.

Deutscher Abend der Ortsgruppe Schwetz.

Am Freitag, dem 16. August d. J., veranstaltete die Deutsche Vereinigung, OG Schwetz, einen Deutschen Abend.

Dem Mitgliede des Hauptvorstandes, Kamerad Niefeldt, gelang es durch seine Rede die Sympathien aller Anwesenden zu erwerben. Nach einigen Vorträgen der Jugendgruppe nahm Jugendpfleger Huwe das Wort, um einen Überblick über das Leben des Freiheitsdichters Ernst Moritz Arndt zu geben. Es war besonders erfreulich, daß einige Mitglieder von benachbarten Ortsgruppen es sich nicht hatten nehmen lassen, an diesem Abend teilzunehmen. Besonders die Jugend war zahlreich vertreten. Einige Kanons, die die Jugendgruppe zu Gehör brachte, lösten reichen Beifall aus. Bei Tanz und Vorführung einiger Volkstänze durch Mitglieder benachbarter Ortsgruppen verging die Zeit bis 12 Uhr wie im Fluge. Mit rechter Begeisterung wurde der Feuerspruch gesungen, womit dieser harmonische Abend seinen Abschluß fand.

Eine bolschewistische Republik in Polen.

Erinnerungen an das Jahr 1920.

Der Ansturm des bolschewistischen Heeres hat bekanntlich im Jahre 1920 große Gebietsteile des damals erst neu entstandenen Polnischen Staates für mehrere Monate von Polen abgetrennt. Die östlichen und nordöstlichen Gebiete, die vorübergehend in sowjetrussische Okkupation gerieten, wurden naturgemäß von der Führung der sowjetrussischen Militärhorden „in Verwaltung" genommen.

Wenig bekannt dürfte jedoch die Tatsache sein, daß das Gebiet um Białystok herum, das zunächst in die Hände der Sowjets fiel, sogar zu einer bolschewistischen polnischen Republik umgewandelt worden ist. In einer Sonderkorrespondenz bringt der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" eine interessante Erinnerung an die groteskartige Bildung dieser ersten „Polnischen, sozialistischen Räterepublik". Das Bezeichnende dabei war, daß die sowjetrussische Armeeleitung bereits die fertige „Polnische Regierung" natürlich „made in U. S. S. R." mitbrachte. Am 22. August d. J. waren es gerade 15 Jahre, daß diese Republik und ihre Regierung zu existieren aufhörten.

Als am 28. Juli 1920 die Sowjetrussen Białystok einnahmen, unternahmen sie den ersten Versuch, die von ihnen stets verbreitete Parole „der Revolution nach außen" zu verwirklichen. Die Wahl fiel auf Białystok. Schon am 30. Juli veröffentlichten sie die Bildung der

„Polnischen sozialistischen Räte-Republik",

an deren Spitze das „Vorläufige Revolutionskomitee Polens" als provisorische Regierung bestellt wurde. Białystok wurde vorübergehend zur Hauptstadt erklärt. Die Bolschewiken versuchten nicht einmal diese Republik innerhalb der Arbeiterschaft oder der kommunistischen Anhänger zu proklamieren. Ohne die Bevölkerung vorher benachrichtigt zu haben, erschien auf dem Marktplatz in Białystok der damalige Generalstabschef der sowjetrussischen Armee Tuchaczewski, der vor der zufällig dort versammelten Bevölkerung eine Ansprache hielt, in welcher er die Gründung der neuen Republik mitteilte und gleichzeitig bekant gab, daß die „Polnische Regierung" bald aus Moskau in Białystok eintreffen werde. Die Bolschewiken gaben sofort eine kommunistische Zeitung heraus. Die Regierung in der Stadt selbst übte ein Kriegsrevolutions-Komitee aus.

Bezeichnenderweise hat man bis zum 4. September 1920 in dem kommunistischen Organ von Białystok die Proklamierung der Republik, die bereits am 30. Juli erfolgte, nicht veröffentlicht. Erst am 4. September brachte das von den Bolschewiken herausgegebene kommunistische Blatt in bombastischer Aufmachung das „Manifest an das polnische Volk der Arbeit in Stadt und Land". Es war vom 30. Juli datiert und gab die Gründung der neuen polnischen Sowjetrepublik kund. Das Manifest war von dem „Vorläufigen Revolutionskomitee Polens" unterzeichnet. Es fanden sich darunter Namen wie Julian Marchlewski, der bekannte bolschewistische Theoretiker, ferner Dzierżynski, der berüchtigte Leiter der Czerezwyczajka, ferner Felix Cohn und Josef Unschlicht. Das Manifest verschwieg allerdings, daß die provisorische neue „Regierung Polens" in Moskau gebildet worden war. Die Mitglieder des vorläufigen Revolutionskomitees trafen nun in Białystok ein und errichteten ihre Bureauräume in dem Gebäude der zu diesem Zwecke exmittierten Polnischen Kommersaktienbank.

Und nun begann die „Regierungsarbeit". Im kommunistischen Organ erschienen neben Anordnungen, Gesetzen und Dekreten Artikel kommunistisch-propagandistischen Inhalts. Die Gesetze der „Bourgois" wurden für ungültig erklärt und an deren Stelle Bestimmungen erlassen, durch welche die Bevölkerung oft zur Stellungnahme gegen ihr eigenes Vaterland gezwungen wurde. Kurz es wurde alles getan, um überall eine kommunistische Verfassung einzuführen. Das „Vorläufige Revolutionskomitee" als Regierung hatte verschiedene Unterabteilungen, die etwa den einzelnen Ministerien entsprechen sollten; so stand beispielsweise an der Spitze der Abteilung für Verwaltungsfragen der gegenwärtige Direktor der sowjetrussischen Telegraphen-Agentur TASS in Moskau Jakob Dolecki.

Eine der ersten Tätigkeiten dieser kommunistischen Regierung bestand darin, daß

die acht größten Industrie-Unternehmungen von Białystok als staatlicher Besitz erklärt worden sind.

Ferner wurden alle Gutsbesitzer verhaftet und deren Familien aus dem Eigentum entfernt. Die Güter wurden von „Gutskomitees der landwirtschaftlichen Arbeiter" verwaltet.

Das „Vorläufige Revolutionskomitee" befaßte sich sogar bereits mit dem

Problem der administrativen Aufteilung Polens.

Am 16. August, also bereits nach der Niederlage der sowjetrussischen Armee bei Warschau erschien eine Anordnung auf Grund welcher die administrative Einteilung Polens in Wojewodschaften, Kreisen und Gemeinden erfolgte. Die Bezeichnung Wojewodschaft wurde allerdings aufgehoben und dafür die Bezeichnung „Diktaturbezirk" gestellt.

In den Ortschaften wurde die Macht von der bolschewistischen Armee ausgeübt. Die Anordnungen erhielt auch das „Vorläufige Revolutions-Komitee" in Białystok einzig und allein von der Führung der Roten Armee. Darüber hinaus wurden an Stelle der Gerichte sogenannte Revolutions-Tribunale eingerichtet, deren Urteile endgültig waren und weder einer Appellation noch einem Kassationsverfahren unterliegen durften. Die Urteile waren innerhalb von 24 Stunden auszuführen.

Mit all diesen Maßnahmen gaben sich jedoch die Bolschewiken nicht zufrieden. Um den Rücken der sowjetrussischen Armee zu decken, wollte man die Bevölkerung jener Gegend in neu zu bildende kommunistische Regimenter einreihen. Der neue bolschewistische Kommandant von Białystok Łoganowski gab am 10. August 1920 einen Aufruf an die Arbeiter von Białystok heraus, in welchem er sie aufforderte, in Białystok als der Residenz des „Vorläufigen Revolutions-Komitee" Polens

das erste Arbeiter-Regiment von Białystok

zu bilden. Dieses Regiment sollte den „Grundpfeiler der Roten Armee der polnischen Räterepublik" bilden und die Rote Sowjetarmee tatkräftig unterstützen. Diese Versuche mißglückten vollständig. Tuchaczewski, der Generalstabschef der Roten Armee, hat dies später in seinem Buche „Der Marsch an die Weichsel" eingestanden, wenn er hervorhebt, daß die Niederlage bei Warschau die Organisation einer roten polnischen Armee verhindert habe.

Mit Sehnsucht wartete das Vorläufige Revolutionskomitee auf die „Nachricht von der Einnahme Warschaus". Bei dem von diesem Komitee in Białystok arrangierten „Fest der Arbeit" erfolgte die feierliche Überreichung der „roten Ministerportefeuilles" an die Mitglieder des Komitees, um „ihre Tätigkeit in Warschau gut ausüben zu können".

Statt dieser Botschaft kam aber die Hiobsmeldung von der Niederlage und der Zertrümmerung der Sowjetarmee bei Warschau. Demzufolge war als letzte Anordnung des Vorläufigen Komitees die Aufforderung des Leiters der Verwaltungsabteilung Dolecki am 19. August, wonach alle Kreiskomitees sofort Brücken und Verbindungsstraßen auszubessern hätten, und wonach die Bevölkerung gezwungen wurde, bei diesen Arbeiten mitzuhelfen. Es ging darum, den Rückmarsch der Sowjetarmee zu ermöglichen.

Die letzte Nummer des amtlichen kommunistischen Blattes

erschien am Freitag, dem 20. August. Es erhielt keine Anordnungen und Befehle mehr. Die Seiten waren ausgefüllt mit Propaganda-Artikel der Mitglieder des Revolutionskomitees Cohn und Marchlewski. Während die letzte Nummer noch im Druck war, begann bereits die panikartige Räumung Białystoks durch die Sowjets. Die Räumung vollzog sich in der Nacht vom 21. bis 22. August 1920. Unmittelbar darauf traf das polnische Heer in Białystok ein.

Uhlenspiegel.

In dem Organ der Jungdeutschen Partei, das jetzt nahezu täglich mit dem selbstgewählten Untertitel „Dokument der Schande" erscheint, hat der „Beauftragte der JDP für die Wojewodschaft Posen", Herr Uhle-Gorzewo, eine **Erklärung an seine Parteigenossen** abgegeben, die folgenden Wortlaut hat:

> **„Die Deutsche Vereinigung darf in Zukunft nicht mehr darauf rechnen, daß ihr auf DV-Versammlungen von Amtswaltern der JDP die geschlossene Disziplin der gesamten anwesenden Parteigenossenschaft garantiert wird.**
>
> **Es wird jedem Parteigenossen anheimgestellt, auf Provokationen von DV-Rednern, die die Jungdeutsche Partei und damit den Nationalsozialismus beleidigen, in einer Form zu antworten, die eines deutschen Mannes und Nationalsozialisten würdig ist."**

Diese denkwürdige Erklärung wird damit begründet, daß Herr Dr. Kohnert auf der großen Versammlung der Deutschen Vereinigung in Neutomischel Herrn Uhle der Feigheit geziehen habe, weil dieser seinen Anhängern befohlen hätte, nach der Diskussion den Saal zu verlassen.

Die Begründung ist falsch. Herr Dr. Kohnert hat Herrn Uhle nicht feige gescholten, als dieser vorzeitig das Lokal verließ. Wenn das Zwischenrufer aus der Versammlung getan haben mögen, so hat Herr Uhle, der sich laut und deutlich zum Evangelium des Hasses gegenüber seinen deutschen Brüdern bekennt und in seinen mündlichen und schriftlichen Äußerungen an Maßlosigkeit kaum überbieten läßt, zuletzt das Recht, sich beleidigt zu fühlen. Hat er selbst kein Gefühl dafür, daß es eine unerhörte Verleumdung ist, wenn er die Kundgebung der Deutschen Vereinigung in Neutomischel als eine „Versammlung der deutschnationalen Futterkrippler" bezeichnet, so wird ihm doch jeder wahrheitsliebende deutsche Mann das Wort zurückgeben, daß man einen Zwischenruf nicht mehr für eine „Undisziplinierheit" halten kann, „wenn er sich gegen einen Schimpfapostel richtet". Wir stellen fest, daß bei Herrn Uhle und seinen Freunden Zwischenrufe oder Verwahrungen, wenn sie aus dem Munde von DV-Mitgliedern kommen, „provokatorische Schmähreden" sind, daß aber die Herren Uhle und Genossen für sich selbst eine Schimpffreiheit beanspruchen, wie sie sich früher nur in den Spalten der „Roten Fahne" behaupten konnte. Dieser Huldigung einer doppelten Moral verdankt die Deutsche Vereinigung nicht zuletzt ihre dreifache zahlenmäßige Überlegenheit, darüber hinaus aber auch die tägliche Verpflichtung, ihre eigenen Methoden im Kampf um die Volksgemeinschaft unbedingt sauber, würdig und wahr zu erhalten. Jeder Haß überschlägt sich einmal, und seine Pfeile prallen notwendig auf den Schützen zurück, besonders dann, wenn dieser auf einem Terrain jagen will, auf dem er sich mit besonderer Vorsicht zu bewegen hat.

Doch diese mimosenhafte Verletzbarkeit auf jungdeutscher Seite inmitten einer Flut von verleumderischen Beleidigungen, die angeblich den Nationalsozialismus eigener jungdeutscher Prägung fördern soll, ist leider die deutsche Welt (und nicht nur die deutsche allein!) schon seit Jahr und Tag gewohnt. Eine ungeheuerliche Neuheit ist dagegen die oben wiedergegebene Erklärung des „Beauftragten für die Wojewodschaft Posen", **in der die Parteigenossen aus Rache gegen eine dem Führer der DV fälschlich unterschobene persönliche Kritik unzweideutig zur Disziplinlosigkeit und damit zum Terror aufgefordert werden.** Der Haß treibt fürwahr sonderbare Blüten. Er bringt Männer zum Redekampf, die früher in ihrer Jagdhütte einer waidgerechten Jägerei oblagen und will wackere junge Leute erneut in den verderblichen Bruderstreit treiben, wie wir ihn am Muttertag 1934 in Graudenz erschütternd erlebten. **Wohl niemals aber hat sich eine Führung so unverhüllt zu solcher gefährlichen Verführung bekannt wie Herr Uhle in seiner verhängnisvollen Erklärung.**

Die Deutsche Vereinigung darf also in Zukunft nicht mehr auf die geschlossene Disziplin der jungdeutschen Parteigenossen rechnen, wenigstens nicht im Posener Kommandogebiet des Herrn Uhle. Die Deutsche Vereinigung wird um des Lebens in unserer deutschen Volksgruppe willen — **denn sie will nicht dem tödlichen Haß, sondern dem Leben dienen!** — ihre Konsequenzen aus dieser Ansage ziehen, selbst wenn man sie (wie das wiederholt geschah), wegen der Veranstaltung von geschlossenen Mitgliederversammlungen als feige verschreit. **Den Besuch von Gästen, denen Undiszipliniertheit befohlen ist, lehnen wir aus Selbstachtung ab, auch sind wir die Vermeidung eines derart gefährlichen Schauspiels dem Ansehen unserer deutschen Volksgruppe vor dem polnischen Wirtsvolk schuldig.**

Wenn Herr Uhle seinen Befehl, „die geschlossene Disziplin aufzugeben", wenn er also **die aufgelöste Disziplin als „eines deutschen Mannes und Nationalsozialisten würdig"** erachtet, so erwarten wir von einem deutschen Mann und Nationalsozialisten und damit von jedem Anhänger der Deutschen Vereinigung genau die entgegengesetzte Haltung. **Herr Uhle begreift in seiner bedauerlichen Verblendung nicht mehr, wie sehr er den Nationalsozialismus gerade durch diese Gegenüberstellung am Schluß seiner Erklkärung beleidigt, und dies nicht allein durch die Gegenüberstellung von „geschlossener Disziplin" und „nationalsozialistischer Würde", sondern damit zugleich durch die Gleichsetzung von Nationalsozialismus und jener Partei, die keine Disziplin mehr halten soll.**

Diese notwendige Verwahrung erfolgt in der sicheren Erwartung, daß nach beliebter, aber praktisch nur beschränkt bewährter Methode der offenkundige Sinn der ungeheuerlichen jungdeutschen Erklärung verdreht und verharmlost wird. Wir hoffen, daß die Zeit nicht mehr fern ist, da niemand unter uns Deutschen es mehr wagen wird, sich auf mißgestimmter Leyer ähnlich zu vergreifen. In jener Zeit, in der uns nicht länger das „Nein" eines zerstörenden Hasses, sondern das „Ja" einer aufbauenden Volksgemeinschaft entgegenklingt, werden wir Herrn Uhle gern als waidgerechten Jägersmann in seiner friedlichen Jagdhütte zu schätzen wissen. Dort liegt seine wahre Passion und seine bessere Kunst. Auf dem politischen Feld aber bleibt derselbe Schütze leider ein — Sonntagsjäger. Wenngleich mit dem zweifelhaften Vorzug, daß er nicht nur an Sonn- und Feiertagen, sondern auch in der grauen Woche schlecht schießt und seinen Standort verkennt.

Till.

Wirtschaftliche Rundschau.

Aenderung der Getreidepreise
oder Ruin der Landwirtschaft.

Zu dem Artikel des Herrn Birschel-Erlau erhalten wir dem Wunsche des Verfassers entsprechend bereits die erste Stellungnahme. Herr Wiebe-Jeleń schreibt:

So dankbar wir der Regierung für ihre bisherigen Maßnahmen zur Behebung der Not des Landes sind, so geben uns Zinsherabsetzung und Stundungen von Schulden keine Rentabilität. Wir wollen aber allen Anforderungen gerecht werden und alle Schulden reell bezahlen, daher muß unbedingt der Landwirtschaft die Möglichkeit gegeben werden ihren vielseitigen Verpflichtungen pünktlich nachzukommen. Die Maßnahmen der Selbsthilfe sind bei uns erschöpft. Wir haben nicht nur Lohnkonto, künstliches Düngemittelkonto, Futterkonto und andere wirtschaftliche Maßnahmen getroffen, sondern unser eigener Lebensstandart ist auch schon derartig tief gesunken, daß weitere Ersparungen hierbei höchstwahrscheinlich das Gegenteil erzielen würden.

Eine Festsetzung der Preise für Getreide ist in einem Exportstaat natürlich nicht leicht, aber auch ich sehe keinen anderen Weg wie man die Rentabilität der Landwirtschaft erreichen will. Die Durchführung dieser Maßnahme würde sehr erleichtert werden, wenn der Viehverbrauch statt 38,38 Prozent wie im Jahresdurchschnitt von 1928 bis 1932 angegeben, bedeutend gesteigert werden könnte. Die letzten Abmachungen der Regierung mit Nachbarländern, sowohl als auch der Bedarf an Fleisch und Fett in Amerika, hervorgerufen durch die Dürre von 1934, berechtigen zu der Hoffnung, daß in Zukunft mehr Getreide durch den Tiermagen hier bei uns in Polen gehen wird, und dadurch die Verbrauchsprozente beim Vieh sich bedeutend steigern lassen.

Auch müßte unbedingt der Verbrauch des städtischen Konsuments gesteigert werden. Leider haben die letzten Jahre stets eine Verminderung erfahren, hervorgerufen durch die Steigerung der Arbeitslosigkeit und durch Herabsetzung von Löhnen und Gehälter. Wir Landwirte sind uns darüber klar, daß zu unserer besten Kundschaft der physische Arbeiter und die Vertreter des Mittelstandes gehören. **Deshalb müssen die Regierungsmaßnahmen bei Festsetzung der Getreidepreise Hand in Hand mit einer Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und einer Heraufsetzung der Löhne und Gehälter gehen.**

Falls es erreicht wird, daß der Konsum der städtischen Bevölkerung steigt und auch der Verbrauch beim Vieh sich hebt, so würde die Exportquote beim Getreide derartig geringfügig sein, daß es leicht wäre, die Preise für Getreide festzusetzen. Der Regierung würden durch den Export von Vieh, Fleisch und Fetten die Valuten gegeben, die beim Getreideexport ausfallen würden.

Die Hilfsaktion für die polnische Landwirtschaft.

Angesichts der Tatsache, daß das Getreideangebot in Polen immer größer wird und die Landwirte, um ihre Schulden abzudecken, immer neue Getreidemengen zu Schleuderpreisen auf den Markt werfen, hat sich die Polnische Regierung entschlossen, eine Hilfsaktion für die verzweifelte Landwirtschaft durchzuführen. Jeder Landwirt, der Getreide zum Verkauf freigibt, kann einen kurzfristigen Kredit in Form einer Anleihe zu 3 Prozent Jahreszinsen erhalten. Das Getreide selbst, das beliehen werden soll, kann vorläufig im Besitz des Kreditnehmers bleiben. Durch die Erteilung der Anleihe soll keinerlei Druck auf den Landwirt hinsichtlich der Wahl des späteren Getreidekäufers ausgeübt werden.

Die Regierung hat zur Ausgabe der Anleihen gegen Sicherstellung durch Getreide folgende Geldinstitute ermächtigt: die Kassen Stefczyka, die kommunalen Spar- und Darlehnskassen, einige Volksbanken (Bank Ludowy), einige andere Kreditinstitute und vor allen Dingen die Kreissparkassen.

Um jede Verzögerung zu vermeiden, wird den Landwirten folgendes Verfahren empfohlen: Man begebe sich zum zuständigen Gemeindevorsteher und lasse sich eine Bescheinigung ausstellen, aus der hervorgeht, welche Fläche der Antragsteller unter dem Pflug hat, welche Getreidemenge er geerntet hat oder voraussichtlich noch ernten wird, wieviel davon er für die nächste Saat und den Eigenbedarf braucht. Aus dieser Berechnung ergibt sich dann die Getreidemenge, die der Kreditnehmer zum Verkauf frei hat. Dieses Getreide gilt als Sicherheit für die Anleihe.

Der Landwirt muß außerdem die Verpflichtung unterschreiben, daß das Geldinstitut jederzeit eine Kontrolle seines Getreidebestandes vornehmen kann.

Da es sich um einen Wechselkredit handelt, muß der Anleihenehmer einen Wechsel ausstellen und zwei Giranten beibringen. Das Giro wird deswegen verlangt, damit ein Anleihenehmer nicht das Getreide verkauft, ohne gleichzeitig die Abzahlung vorzunehmen. Das Giro soll also evtl. Betrügereien einen Riegel vorschieben.

Ob mit dieser Kreditform der Landwirtschaft wirklich geholfen ist, wollen wir billig bezweifeln. Wir halten diese „Hilfe" für eine der üblichen Wechselkreditformen, die nur verschärft worden ist. Bei zwei Giranten dürfte heute jeder Landwirt, sofern er selbst als kreditfähig gilt, überall Wechselkredit erhalten, ohne sich einer Kontrolle seines Getreidebestandes unterziehen zu müssen. Die neue Hilfsform kann niemals ein Übel beseitigen, es kann nur eine zeitweilige Linderung der Schmerzen bringen, die nach wenigen Wochen mit noch größerer Heftigkeit auftreten müssen.

Schwedisch-polnische Zusammenarbeit im Lewante-Verkehr.

Anfang September dieses Jahres wird der Schiffsverkehr nach den Lewantehäfen ausgebaut durch eine Zusammenarbeit der „Zegluga Polska" mit dem bisherigen Reeder „Svenska Orient Line" in Göteborg.

Überdies wird Ende September dieses Jahres eine häufigere Verbindung zwischen dem Hafen in Konstanza und Palästina eingeführt durch das Indienststellen eines zweiten Dampfers und zwar des SS „Kosciuszko".

Auf diese Art werden reguläre Verbindungen von Gdingen und Danzig eventuell Konstanza nach nachstehenden Lewantehäfen unterhalten: Alexandria, Jaffa, Haifa, Piräus, Stambul, Algier, Bayrut, Saloniki und Burgas. Nach sonstigen Lewantehäfen, Schwarzes Meer, Nordafrika, Persien und Irak werden Ladungen entgegengenommen auf direkten Konossamenten mit Umladung in einem der Lewantehäfen

---

Erhöhung der Seifenpreise in Polen. Im Zusammenhang mit der Zollerhöhung für Fette und Öle sowie der erwarteten Preissteigerung für Fette und Öle inländischer Produktion, hat die polnische Seifenindustrie die Preise für Seife um annähernd 8 Prozent erhöht Es ist dies in diesem Jahre bereits die zweite Preiserhöhung für Seife.

Japan kauft polnischen Zink. Wie die polnische Presse berichtet, hat die japanische Metallindustrie beim Gieschekonzern annähernd 10 000 Tonnen Zink im Werte von etwa 80 000 £ **angekauft.**

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen
im Spiegel der nationaldemokratischen Presse Polens.

Die spärlichen Nachrichten, die über den Verlauf der in Berlin geführten deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen in die Öffentlichkeit gelangen, veranlaßt den nationaldemokratischen „Kurjer Warszawski", sich mit dem Gesamtrahmen der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen zu befassen. Es ist nicht verwunderlich, wenn dieses oppositionelle Blatt die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen vom Standpunkt der nationaldemokratischen politischen Gedankengänge aus sieht. Der Artikel enthält Vorbehalte und Einschränkungen, wie sie sonst in den politischen Ausführungen der nationaldemokratischen Presse in bezug auf Deutschland und Polen üblich sind. Wir veröffentlichen die Wünsche dieses Blates auszugsweise, weil ihnen auch für die deutsche Seite manche interessanten Anhaltspunkte zu entnehmen sind.

Aus den veröffentlichten Meldungen über den bisherigen Gang der Verhandlung glaubt das Blatt die Tendenz herauszufühlen, daß die deutsche Seite den zukünftigen Warenumsatz zwischen beiden Ländern wie 1 : 1 zu gestalten sucht. Diese Tendenz, so meint das polnische Blatt, scheint theoretisch nicht begründet, sie spiegle die Richtungen wieder, in welchen praktisch genommen die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern sich entwickeln. Dies werfe ein ungünstiges Licht auf die Gestaltung dieser Beziehungen im gegenwärtigen Stadium, das nach der Beendigung des Zollkrieges entstanden sei.

Seit der Unterzeichnung des Vertrages vom Oktober v. J. zeigen nach Auffassung dieses Blattes alle Kompensationsverträge und die früheren Ausfuhrüberschüsse, die Polen in den Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland erzielen konnte, eine fallende Tendenz. In manchen Monaten hätten sich Einfuhr und Ausfuhr fast ausgeglichen. Während im Jahre 1934 Polen einen durchschnittlichen Ausfuhrüberschuß von 4,4 Millionen Złoty monatlich erreicht habe, sei dieser Monatsdurchschnitt im ersten Halbjahr d. J. auf zwei Millionen monatlich gefallen. Wenn es wahrscheinlich wäre, daß auf Grund dieser Tendenz ein Ausgleich der Warenumsätze möglich sei, wobei die Handelsbilanz in der Ein- und Ausfuhr zwischen beiden Ländern gleichfalls einen Ausgleich erfahren würde, dann würde es Deutschland glücken, in den Verhandlungen mit Polen ein Abkommen zu erzielen, was den Warenaustausch anbelangt. Trotzdem aber würden noch alle Vorbehalte bleiben, in welcher Form die heute in den Beziehungen zum Reiche am aktuellsten bleibende Frage der Zahlungsregelung gelöst werden würde.

„Bei diesen Erwägungen", so fährt das Blatt fort, wollen wir die Analyse des Warenaustausches in bezug auf seine Einseitigkeit verschweigen. Wir wollen nicht die Gefahren aufzeigen, welche die einheimische Industrie-Produktion bedrohen können, nämlich durch die Konzessionen, die wir für den forcierten Export polnischer, landwirtschaftlicher Produkte machen müßten. Diese Gefahren sind außerordentlich bedrohlich, aber wir besitzen noch keine Angaben, um sie im einzelnen einschätzen zu können. Trotzdem muß die Gefahr, die dem polnischen landwirtschaftlichen Export bei der aktuellen Devisenfrage Deutschlands droht, Vorbehalte hervorrufen."

Das Blatt erwähnt besonders zwei Fälle. Deutschland habe bei Beginn der Verhandlungen Polen eine bestimmtes Devisenkontingent zugesichert, aus welchem die kommenden Forderungen der polnischen Exporteure gedeckt werden sollten. Die deutschen Delegierten hätten diesen Vorschlag jedoch abgeändert und heute laute angeblich der deutsche Vorschlag dahin, daß die Forderungen der polnischen Exporteure monatlich aufgerechnet und mit den Einkäufen der polnischen Importeure verrechnet werden sollen. In diesen Kontingenten sollen allerdings alte Kreditkäufe nicht eingerechnet sein. Aus diesem Grunde glaubt das nationaldemokratische Blatt einen besonderen Vorbehalt aussprechen zu müssen.

Die zweite Gefahr bestehe nach Ansicht des Blattes in der Zahlungsfähigkeit des Reiches. Das polnische Verkehrsministerium habe für den Transitverkehr durch Pommerellen angeblich bedeutende Ansprüche gegenüber Deutschland, die sich auf etwa 45 Millionen Złoty belaufen. Ein Teil sei im Sinne der Pariser Konvention bereits fällig. Deutschland habe diese Schuld noch nicht geregelt und wolle sie durch deutsche Waren bezahlen. Dieses deutsche Angebot glaubt das Blatt als eine wirtschaftliche Bedrohung des polnischen Marktes hinzustellen und fügt hinzu, daß unter solchen Voraussetzungen der Gang der Verhandlungen dem polnischen Wirtschaftsleben große Gefahren bereiten können. Der Artikel schließt mit einer — unserer Ansicht nach vollständig überflüssiger — Warnung an die polnischen Delegierten, bei den Verhandlungen „größte Umsicht und Vorsicht" walten zu lassen.

Dem nationaldemokratischen Blatt sei gesagt, daß es besser ist, wirtschaftliche Fragen einzig und allein vom Standpunkt der Wirtschaft darzustellen. Sieht man diese Fragen durch die politische Brille so müssen alle Erwägungen, besonders noch wenn sie nach dem bekannten nationaldemokratischen Schema dargestellt werden, zu einem Unsinn führen. Nichts ist überflüssiger als die Warnung, die polnische Delegation möge „umsichtig und vorsichtig" bei den Verhandlungen sein. Das Blatt wird doch seinen Lesern nicht zumuten, zu glauben, daß Polen als Verhandlungspartner nach Berlin Laien oder Kinder entsandt hat?

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 23. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 22. August. Danzig: Ueberweisung 99,80 bis 100,20, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,97—47,15, Prag: Ueberweisung 459,00, Wien: Ueberweisung —.—, Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 57,90, Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung 26,28, Kopenhagen: Ueberweisung 85,85, Stockholm: Ueberweisung 74,25. Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 22. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,15, 89,38 — 88,92, Belgrad —, Berlin 212,80, 213,80, — 211,80, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, —.— — —.—, Spanien —.—, —.— — —.—, Holland 357,65, 358,55 — 356,75, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, —.— — —.—, London 26,28, 26,41 — 26,15, Newyork 5,27¾, 5,30¾ — 5,24¾, Oslo —.—, —.— — —.—, Paris 34,98, 35,07 — 34,89, Prag 21,94, 21,99 — 21,89, Riga —, Sofia —, Stockholm —.—, —.— — —.—, Schweiz 172,65, 173,08 — 172,22, Tallin — Wien —, Italien 43,40, 43,52 — 43,28.

Berlin, 22. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,477—2,481, London 12,34—12,37, Holland 167,76—168,10, Norwegen 62,03 bis 62,15, Schweden 63,63—63,75, Belgien 41,84—41,92, Italien 20,36 bis 20,40, Frankreich 16,425—16,465, Schweiz 81,00—81,16, Prag 10,30 bis 10,32, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,96—47,06, Warschau 46,96—47,06.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,24 Zł., do. kleine 5,23 Zł., Kanada 5,20 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,13 Zł., 100 Schweizer Franken 172,14 Zł., 100 franz. Franken 34,88 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden —.— Zł., 100 tschech. Kronen —.— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 355,80 Zł., Belgisch Belgas 88,66 Zł., ital. Lire 38,00 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 23. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	795 to	11.45—12.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	11.25—11.50	Weizenkleie, grob	8.00—8.75
Standardweizen	14.75—15.00	Gerstenkleie	9.50—10.00
a) Braugerste	—.—	Winterraps	28.50—30.50
b) Einheitsgerste	14.00—14.50	Rübsen	27.00—29.00
c) Sammelg. 114-115 P.	13.25—13.75	blauer Mohn	40.00—42.00
d) Wintergerste	—.—	Senf	34.00—36.00
Hafer	12.00—12.50	Leinsamen	28.00—30.00
Roggenm. I A 0-55%	19.50—20.00	Peluschken	—.—
„ I B 0-65%	18.25—18.50	Sommerwicken	—.—
„ II 55-70%	14.00—14.50	Seradella	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	15.00—15.50	Felderbsen	—.—
Roggennachmehl unt. 70%	12.00—12.50	Viktoriaerbsen	26.00—28.00
Weizenm. I A 0-20%	27.00—29.00	Folgererbsen	20.00—22.00
„ I B 0-45%	25.50—26.50	Tymothee	—.—
„ I C 0-55%	24.75—25.75	blaue Lupinen	—.—
„ I D 0-60%	23.75—24.75	gelbe Lupinen	—.—
„ I E 0-65%	22.75—23.75	engl. Raygras	—.—
„ II A 20-55%	21.00—22.00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ II B 20-65%	20.50—21.50	Weißklee	—.—
„ II C 45-55%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
„ II D 45-65%	19.25—20.25	Rotklee, gereinigt	—.—
„ II E 55-60%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	—.—
„ II F 55-65%	15.00—15.50	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
„ II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
„ III A 65-70%	14.25—15.25	Leinkuchen	17.00—17.50
„ III B 70-75%	13.00—13.50	Rapskuchen	12.25—12.75
Weizenschrotnachmehl 0-95%	17.50—18.00	Sonnenblumenkuch.	—.—
Roggenkleie	7.75—8.25	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, fein	8.25—9.00	Trockenschnitzel	—.—
Weizenkleie, mittelg.	7.75—8.25	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	—.—
		Netzeheu, lose	—.—
		Sojaschrot	19.00—19.50

Allgemeine Tendenz: nicht einheitlich. Roggen, Gersten und Weizenmehl ruhig, Weizen und Roggenmehl stetig, Hafer stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	965 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	101 to
Weizen	338 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffel	— to	Hanf-Schrot	— to
a) Einheitsgerste	310 to	blauer Mohn	15 to	Rübsen	7 to
b) Winter- „	— to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	1791 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	95 to	Rotklee	— to	Raps	15 to
Weizenmehl	157 to	Gerstenkleie	30 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	43 to	Seradella	— to	Blaue Lupinen	10 to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitze.	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Leinkuchen	30 to
Roggenkleie	140 to	Kartoffelflock.	— to	Pferdebohnen	— to
Weizenkleie	45 to	Roggenstroh	— to	Kuchen	— to

Gesamtangebot 4908 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	15.25—15.50	Peluschken	—.—
Roggen, vorjährig	—.—	Viktoriaerbsen	25.00—27.00
Roggen, neu, trocken	10.75—11.00	Folgererbsen	—.—
Braugerste	—.—	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Einheitsgerste	13.50—14.25	Tymothee	—.—
Wintergerste	12.75—13.00	Engl. Raygras	—.—
Hafer, neu	11.00—11.50	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	16.75—17.75	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenmehl (65%)	24.25—24.75	Weizenstroh, lose	1.75—1.95
Roggenkleie	8.00—8.50	Weizenstroh, gepr.	2.35—2.55
Weizenkleie, mittelg.	8.25—8.75	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenkleie (grob)	8.75—9.25	Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
Gerstenkleie	8.25—9.50	Haferstroh, lose	2.75—3.00
Winterraps	29.50—30.50	Haferstroh, gepreßt	3.25—3.50
Rübsen	—.—	Gerstenstroh, lose	1.25—1.75
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.15—2.35
blauer Mohn	39.00—41.00	Heu, lose	5.25—5.75
gelbe Lupinen	—.—	Heu, gepreßt	5.75—6.25
blaue Lupinen	—.—	Netzeheu lose	6.25—6.75
Seradella	—.—	Netzeheu gepreßt	6.75—7.25
roter Klee, roh	—.—	Leinkuchen	17.25—17.50
weißer Klee	—.—	Rapskuchen	12.50—12.75
Inkarnatklee	35.00—38.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.25—16.75
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	18.00—19.00
Senf	33.00—35.00		

Gesamttendenz beständig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 412 to, Weizen 406 to, Gerste 580 to, Hafer 123 to, Roggenmehl 238,5 to, Weizenmehl 57 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 467,5 to, Weizenkleie 367,5 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 30 to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen — to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen 170 to, Rapskuchen 90 to, Kokoskuchen 2,5 to, Wolle — to, Erdnußkuchen 7,5 to, Speisekartoffeln — to, Senf — to, Raps 3,5 to, Mais — to, blauer Mohn 6,5 to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Leinstroh — to, Stroh — to, Weißklee — to, Schwedenklee — to, Inkarnatklee — to, Senf — to, Sonnenblumenkuchen 120 to, Sojaschrot — to, Leinsamen 20 to, Gemenge 6 to.

Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 22. August. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) per Sept. 5,65, Manitoba I (Schiff) —, p. Sept. 5,62½, Rosafe 80 kg (Schiff) —, p. Sept. 4,42½, Barusso 80 kg Schiff) —, per Sept. 4,25, Bahia 80 kg per Sept. 4,20; Gerste: Plata 60-61 kg per Sept —, russ. Gerste 64-65 kg per Sept —, Plata 64-65 kg Schiff) —, p. Sept. 2,87½, 67-68 kg (Schiff) —, per Sept. 2,92½; Roggen: Plata 72-73 kg per Sept. 2,62½; Mais: La Plata per Aug. 2,65, p. Septbr. 2,67½, p. Oktober —,—; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Sept. 3,55, Plata Clipped 51-52 kg per Sept. 3,65, russischer Hafer 54-55 kg —; Weizenkleie: Pollards per Sept. 3,00, Bran p. Sept. 2,80; Leinsaat: La Plata p. Aug. 6,95, p. Septbr. 6,95.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 22. August. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen —,—, junge Mastochsen —.—, ältere, fette Ochsen —,—, ältere, gef. Ochsen —,—; fleischige Kühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, junge, schwach genährte Kälber —.—; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 150 kg 110—128, von 130—150 kg 98—110, fleischige Schweine von 110 kg 90—98, unter 110 kg —,—.